



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 138. Mittwochs den 22. November 1826.

Bekanntmachung.

Die Feuer-Societät's Vergütung für die im laufenden Jahr in hiesiger Stadt eingetretene Feuerſchäden beträgt:

1) Für den Schaden im Siederel-Gebäude der Zucker-Kassinerie auf dem Bürgerwerder	13,010 Rthlr. — Sgr. — Pf.
2) Für den Schaden an den Gebäuden der Nathlas-Wasserkunst	2,470 „ — „ — „
3) Für den Schaden im Hause des Kaufmann Sachs auf der Carl's-Gasse	500 „ — „ — „
4) Für den Schaden im Hause des Schuhmacher Kroll auf der Dorotheen-Gasse	15 „ — „ — „
zusammen	15,995 Rthlr. — Sgr. — Pf.

Hieraus sind bereits bezahlt:

1) Auf den unter 1. erwähnten Schaden abschläglich	4000 Rthlr.
2) Für den unter 3. erwähnten Schaden	500 „
3) Für den unter 4. erwähnten Schaden	15 „
4) An Kassenbestand sind vorhanden	297 „

bleiben aufzubringen 11,183 Rthlr. — Sgr. — Pf.

Hierzu treten jedoch:

1) An zurückzuerstattenden Vorschüssen aus andern Kassen	2,987 Rthlr. 25 Sgr. — Pf.
2) Behufs der eben erwähnten Zahlung	1,260 „ 12 „ 6 „
3) Behufs der Bildung eines Kassenbestandes zur Vergütung kleiner Feuer-Schäden	und es sind daher aufzubringen 15,431 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Da nun das Cataster bei der städtischen Feuer-Societät abschließt mit einer Gesamtschuldung von 15,431,250 Rthlr., so ergibt sich, daß auf jedes Hundert Reichsthaler der Versicherungssummen 3 Sgr. beizutragen sind.

In dem wir, im Einverständnisse mit der Wohlthätlichen Stadt-Verordneten-Versammlung der Mitglieder der städtischen Feuer-Societät Vorstehendes bekannt machen, fordern wir dieselben zugleich auf, ihre Beiträge binnen 4 Wochen, vom 4. December dieses Jahres an gerechnet, zu berichtigen und haben diejenigen, welche unserer Aufforderung nicht nachkommen wollen, zu gewärtigen, daß der Beitrag auf ihre Kosten und zwar gegen Entrichtung von 4 Pfennigen von jedem Reichsthaler der Beitrags-Summe von ihnen eingezogen werden wird.

Die Einzahlung der Beiträge kann übrigens mit Ausschluß der Sonntage, täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den städtischen Feuer-Societäts-Kassen-Verwaltenden Lindner in der Amtsstube der städtischen Cerovis-Deputation auf dem Rathhause erfolgen.
Breslau den 20. November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, vom 18. November.

Se. Maj. der König haben dem Oberst Carl Friedrich Ludwig Hellwig, Commandeur des 9ten Husaren-Regiments, gestattet, den Familien-Adel seiner Vorfahren wieder anzunehmen und den Adelsstand desselben zu erneuern geruhet.

Bei der am 15ten und 16ten d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 54ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Eblr. auf No. 78946 nach Raumburg a. S. bei Kayser; 1 Gewinn von 5000 Eblr. auf No. 21167 nach Freienwalde bei Goldstein; 6 Gewinne zu 2000 Eblr. auf No. 25592 31470 49761 69921 73437 und 88269 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau jun., Deltitsch bei Freyberg, Halle 2mal bei Lehmann und nach Königsberg in Pr. bei Heynster; 10 Gewinne zu 1500 Eblr. auf No. 2398 19193 22990 53469 56395 60274 69288 74222 85370 und 86440 in Berlin bei Joachim und bei Michaelis, nach Breslau bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Crossen bei Müller, Danzig bei Köhll, Frankfurt bei Kleinberg, Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Koch und nach Züllichau bei Hirschel; 16 Gewinne zu 1000 Eblr. auf No. 213 9705 11905 12411 20277 23128 30609 49340 51981 53693 57251 62766 64206 65780 71197 und 74616 in Berlin bei Bleichröder, bei Mendheim und bei W. Roser, nach Breslau bei J. Holschau d. Aelt., Bromberg bei George, Freystadt bei Müller, Hagen bei Köfener, Königsberg in Pr. bei Burchard, Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Roack, Münster bei Lücke, Raumburg a. S. 2mal bei Kayser, Potsdam bei Hiller, Torgau bei Schubart und nach Warendorf bei Forchheimer; 32 Gewinne zu 500

Eblr. auf No. 2414 9240 9310 12387 12660 13849 13895 14932 18046 25082 28719 30889 38049 40453 41778 47083 49772 50684 54161 59621 61273 66948 68034 71662 73614 75362 75467 78860 79282 79868 88114 und 88734 in Berlin bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Grack, bei Gronau, bei Hirschberg, bei Joachim; bei Israel, bei Magdorff, bei Mentheim, bei Nestag und 2mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Sellow, Breslau bei J. Holschau jun., und 2mal bei Schreiber, Elberfeld bei Benoit, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Hengstler, Liegnitz bei Kiedel, Memel bei Kaufmann, Raumburg a. S. bei Kayser, Reife bei Jäfel, Nordhausen bei Schlichtweg, Pless bei Mübber, Potsdam bei Hiller, Salzwedel bei Flugbaum, und nach Stettin bei Karow und bei Nollin; 46 Gewinne zu 200 Eblr. auf No. 981 2031 3064 3759 10822 11796 14056 17384 20015 21374 22014 26628 33697 33983 35913 36897 37357 37632 39067 41548 41962 42123 44688 44890 45978 47355 53146 53956 54308 56007 57789 58714 58989 59349 64075 66703 67221 69499 69619 75182 75350 77545 79750 81819 83682 und 84629. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Wien, vom 10. November.

Se. Majestät haben den königl. sächsischen Berg-Rath und Professor zu Freiburg, Friedrich Mohs, in Ihre Dienste zu nehmen, und ihn zum ordentlichen öffentlichen Professor der Mineralogie an der hiesigen Universitat zu ernennen geruhet.

Dresden, vom 6. November.

Der hiesige Griechenverein hat zwei Briefe vom Ritter Eynard am 23. Decbr. empfangen, worin dieser die unbeschreibliche Noth der Grie-

chen, die aus Mangel an Lebensmitteln entspringt, bekanntmacht, und die Veranlassung zu einer Subscription zu wöchentlichen kleinen Beiträgen dringend empfiehlt. „Wenn, heißt es, 1 Million Personen jeder wöchentlich nur 2 Sous oder 7 Pfennige giebt, so macht dies schon 5 Millionen Franken u. s. w.“ Der Griechenverein hat darauf folgendes bekannt gemacht; Der Verein kann sich nur Glück wünschen, durch die bereits vergangenen Monats erfolgte Eröffnung der fortgehenden Beiträge für hilfsbedürftige Griechen auf die Dauer des Krieges, gemäß der in seinem ersten Berichte ausführlich geschehenen Entwicklung dieses Vorschlags, in Sachsen die Initiative gegeben zu haben, und nun durch die That und durch den bisshertaen guten Erfolg die Aufforderungen und Wünsche des edlen Menschenfreundes Eynard zu erwidern, welchen der Verein jetzt zu seinem wirklichen Mitgliede erwählt hat. Es bleibt ihm nur noch übrig, in der angefangenen Organisation dieser wahrhaft rettenden wohlthätigen Maaßregel, mit Benutzung der Andeutungen des Hrn. Eynard, in so weit solche für Sachsen angemessen seyn, eifrig fortzufahren, damit, wie das christliche Erbarmen ein allgemeines ist, auch die Wirkungen desselben allgemein seyn und werden mögen. Der Verein empfiehlt mit aller Wärme seinen Mitbürgern die Beherzigung dieses, den erfreulichsten Erfolg versprechenden Segen bringenden Unternehmens, nämlich: eine Mill. Christen, welche muthig die Drangsale eines barbarischen Krieges erdulden, dem Hunger und Elend zu entreißen! Für 5 Livres oder 1 Rtl. 6 Ggr. unseres Geldes, jährlich kann das süße Bewußtseyn erlangt werden, einem unserer Nebenmenschen das Leben zu fristen. Wer möchte sich nicht gern mit einem solchen sein armliches Mahl würzen? Wer ohne dieses gleichgültig an üppiger Tafel sich wohl seyn lassen? Und wer auch nur drei, ja einen Pfennig, wöchentlich zu solchem heiligen Zwecke beisteuern kann, wird an der wohlthätigen Unternehmung und ihren Segnungen vollen Antheil haben. Im Auftrage des Vereins: Rittmeister Classen, Friedrich Graf Kalckreuth, Secretair.

Mainz, vom 10. November.

In der hiesigen Zeitung ließt man heute: „Durch ein hiesiges Handelshaus erhalten wir

folgende Mittheilung aus Pissabon vom 13ten October 1826. So eben ist der Befehl ertbeilt, die Häfen für 8000 Mochen Weizen zu öffnen (circa 3000 Last), mit der Bestimmung, daß 1600 Mochen harter Weizen (aus dem schwarzen Meere) darunter seyn müssen. Die Versammlung der Cortes wird erst gegen den 24ten statt finden, und alsdann ein weiterer Beschluß genommen werden. Nach den Ueber-sichten, welche die Regierung sich verschafft, fordern die Bedürfnisse eine Zufuhr von wenigstens 30,000 Mochen, und wahrscheinlich werden die Cortes diese Quantität auch zulassen, jedoch nicht gleichzeitig, um auf solche Art bei größerer Concurrnz von Anfuhr, desto billiger versorgt zu werden.“

Vom Mayn, vom 9. November.

Die zum Erb-Vergleich der Gotha'sch, Altenburgischen Lande unter den 3 Linien Hildburghausen, Coburg und Meiningen bestimmten königl. sächsischen Commissarien, der General und Unter-Staats-Secretair v. Minckwitz, und der Hof- und Justizien-Rath Schaarschmidt, sollen, wie die allgemeine Zeitung sagt, noch nicht nach Dresden zurückgekommen seyn. Dem Vernehmen nach waren zwar allerdings die Unterhandlungen so weit vorgeschritten, daß der glückliche Erfolg nicht mehr zweifelhaft schien, und man arbeitet sogar schon an Special-Karten, allein alles war doch nur Präliminar-Entwurf.

Eine Verordnung des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen vom 20. October d. J. hat die gesetzliche Vormundschaft der Männer über die Frauen gänzlich aufgehoben.

Die Stadt Rostock hat mit der „Elberfelder Städte-Erleuchtungs-Gesellschaft“ auf zwölf Jahre einen Contract zur Erleuchtung der Stadt mit s. g. Mästrichter Refraction-Laternen abgeschlossen, welche von Eisenplatten gefertigt sind und statt der gewöhnlichen Glasscheiben große Linsen haben, mit Spiritus und Wasser angefüllt u. s. w. Ein ähnlicher Vorschlag ist der Stadt Wismar gemacht, von wo aber ein Correspondent der großen Schattenstreifen erwähnt, die bei den Hängelaternen nicht zu überwinden seyen; ohne daß uns deutlich werden will, ob diese Bemerkung auf jene Refraction-Laternen gehen solle, oder nicht.

Am 2ten Schweiß, vom 2. November.

Es ist derjenige Theil der falschen Anklagen, welcher sich auf die Nunciatur und insbesondere auf den vormaligen Intendanten Cherubini bezieht, der die Note des römischen Geschäftsträgers, Herrn Gizzi, veranlaßt hat, wie sich aus den Protocollen ergibt, in jenen Ehurmsverhören unter vier Augen ausgeheckt und eingeleitet worden, welche der Verhörrichter, Herr Amrhyn und sein Substitut Hr. Rifkenbach mit den Inquisiten heimlich vornahmen. Der Luzerner Verhör-Commission, oder vielmehr den Besitzern des Hrn. Amrhyns ward davon nichts bekannt, auch die Konferenz im November 1825, welche die Fortsetzung der Untersuchung von Luzern nach Zürich verlegte, wußte davon nichts. In Zürich erfolgte bekanntlich alsbald von den mehresten Inquisiten Widerauf aller ihnen suggerirten Aussagen, hinsichtlich auf die Kellersche Ermordungsmähre. Die Clara Wendel einzig nur, beharrte nicht nur auf ihren frühern Angaben, sondern sie trug nun zum erstenmal in ordentlichem Verhör die Beschuldigungen der Nunciatur als Anstifterin des angeblichen Mordes vor. „Mit einemmale (so drückt sich der Verhörrichter, Herr Escher, in seiner Darstellung und Prüfung der Kriminalprozedur S. 231 aus) erscheint nun die Ermordung im Lichte der größten politischen Wichtigkeit; von der Nunciatur aus werden die Werkzeuge in Bewegung gesetzt, die Hrn. Kellers Tod bezwecken sollen. Nicht als Opfer roher Brutalität, ja nicht einmal bloß durch den Streich allfälliger Feinde, nein, als ein Opfer höherer politischer Zweck, fällt er, wie einst Paolo Sarvi, eine Conception, die als Erdichtung von Verläumdung unmöglich im Gehirn eines Gaunermädchens entstehen konnte.“ Als später auch die Clara Wendel zugezogen hatte, und sie nun über die Gründe ihrer Aussagen gegen die Nunciatur befragt wurde, erklärte sie wiederholt (Darstellung S. 328): „daß ihr der Name der Nunciatur vorgelegt und von Hrn. Rifkenbach das Haus abgezeichnet worden, mit dem Brunnen, der dahinter sey, (zum Behuf ihrer Erzählungen von daselbst gemachten Besuchen) daß man ihr ferner vorgelegt, das Haus sey in der Köstli- gasß und es wohne ein welscher Ritter darin u.“ Ähnliches, mit vielen weitern Umständen begleitet, bezeugte die Barbara Wendel über die J. H. Amrhyn und Rifkenbach, auch daß diese

in den Verhören unter vier Augen untersagt hätten, in den amtlichen Verhören irgend etwas hievon zu sagen, bis sie darüber würde befragt werden. Hierüber wurden von der Verhörcommission in Zürich die Herren Amrhyn und Rifkenbach zur Verantwortung aufgefordert und sie läugneten die letztern Angaben nicht. Herr Rifkenbach drückt sich unter anderm in seiner Erklärung (Urkundliche Beläge S. 225) also aus: „Als zuerst Clara und dann auch Barbara Wendel mir ausgaben, es habe auch ein Gesellschaftlicher Kenntniß vor der Ermordung Sr. Excellenz des Hrn. Schultheiß Keller gehabt, welcher in der Nunciatur gewohnt habe, womit sie verschiedene Nebenumstände verbanden, so gab ich, im Einverständniß mit Herrn Amrhyn, den Inquisitinnen Clara und Barbara Wendel den Wink: wenn sie einstens im Verhör über die Ermordung des Herrn Schultheiß Keller gefragt würden, davon einstweilen nichts zu sagen. Dieses geschah in der Absicht, den Prozeß nur bis auf einen gewissen Punkte zu betreiben und alsdann das Möglichste zu thun, denselben von Luzern weg zu verlegen, und ihm dadurch einen ordentlichen Gang zu sichern. Der Zeitpunkt, wann die genannten 2 Inquisitinnen mit diesen und allen übrigen in ihrem Wissen liegenden Umständen hervorzurücken hatten, war also mit der Verlegung des Kellerschen Prozesses von Luzern nach Zürich eintreten u. s. w.“ — Die Vergiftungsgeschichte dann, deren die Note des Hrn. Gizzi gedenkt, und deren in den urkundlichen Belägen (S. 198.) gedacht wird, war ein noch ungebornes (ebenso falls in den heimlichen Verhören unter vier Augen erzeugtes) Seitenstück zur Ermordung des Schultheiß Keller, und es sollte der, um eben jene Zeit eines natürlichen Todes verstorbenen, Generalvikar Goldlin in Münster, durch „die welschen Pfaffen“ vergiftet worden seyn.

Brüssel, vom 11. Noobr.

Man will wissen, daß die Beratungen der Sectionen der 2ten Kammer, hinsichtlich der Communal-Wachen, beendet und der Regierung zugesandt sind; es scheint, daß man viele Bemerkungen dazu gemacht hat, und besonders auch über den lästigen Zwang, und die zahllosen Formalitäten, denen die Gemeinden dadurch unterworfen seyn würden.

Der königl. Statthalter von Nord-Holland warnt alle katholische Eltern dieses Landes,

welche ihre Söhne dem Priesterstande bestimmen, dem Gerücht nicht Glauben zu schenken, welches verbreiten wollte, daß die frühere Verordnung über den Unterricht durch das abzuschließende Concordat eine Veränderung erleiden, oder minder streng befolgt werden dürfte. Er erklärt im Gegentheil, daß es der Wille Sr. Majestät sey, die in dieser Hinsicht gegebenen Bestimmungen auf das Strengste aufrecht zu erhalten, und alle diejenigen von der Erlangung eines Amtes durchaus auszuschließen, die denselben nicht nachgekommen sind.

Der Doktor André hieselbst hat sehr günstige Versuche mit der Operation der Taubstummen gemacht. Er hatte bereits vor einiger Zeit ein Kind mit dem besten Erfolge operirt. Se. Maj. waren begierig, das Kind zu sehen: es ist daher durch den Doktor André vorgestellt worden, und hat die gütigsten Beweise von der Huld des Monarchen empfangen. Ganz kürzlich, am 8ten November, hat Hr. André wieder ein Kind von 5½ Jahren, welches seit dem 18ten Monat taubstum war, operirt. Der Vater des Kindes, ein Hr. Savalle, drückt dem Arzt, der die kostbare Kunst besitzt, eine fast verlorne Existenz auf diese Art zu retten, seinen gerühresten Dank in einem Schreiben aus, welches sich in den Händen der Redaktion des Journal Belgique befindet.

Nach einem Briefe aus Grönningen war man besorgt, daß die Sterblichkeit wieder zunehmen möchte, da in den letzten beiden Tagen 43 Personen gestorben waren. Die Zahl der hilfsbedürftigen Familien betrug 2100, von denen 1400 bereits Unterstützung erhalten. Man hofft im Laufe des Winters auch den andern 700 Hülfe angeheßen lassen zu können.

Paris, vom 7. November.

Herr Cuvier ist zum Groß-Ostizier der Ehrenlegion ernannt worden.

Der Eintritt von Kardinalen in das Ministerium und den geheimen Rath des Königs, wird von den öffentlichen Blättern als ein, die Richtung der Regierung bezeichnender Schritt beachtet. „Wir gehören, heißt es in dem Journal des Débats, nicht zu denjenigen, welche glauben, daß der Priester mit den Angelegenheiten des Staats nichts zu thun haben könne und solle. Wenn die ihm anvertraute Macht nicht von dieser Welt ist, so bringt ihm

doch sein Amt von allen Seiten mit menschlichen Dingen in Berührung. Der Geistlichkeit sind die Gewissen anvertraut, ihr Einfluß auf die Selbster ist groß, und wie könnte sie zu den Gesetzen, welche die Völker regieren, eine Neigung haben, wenn sie ihr hehrlich sind, oder wenn sie dieselben nicht kennt. So sehr wichtig es ist, die Religion von der Politik zu unterscheiden und zwischen der Kirche und dem Staate eine heilsame Scheidewand aufzurichten, ohne die jede Freiheit vernichtet wird, eben so nothwendig ist es anzuerkennen, daß die Diener des Altars niemals aufhören, Bürger des Staats zu seyn, daß sie mit dem Wohle desselben verbunden und den Gesetzen unterworfen sind. — Frankreich gab seinen Beifall, als sich die Bank der Bischöfe in der Pairs-Kammer bildete. Jedermann hat eingesehen, daß dieser Platz der französischen Geistlichkeit zukam, und daß ihre Gegenwart in der erlauchtesten Versammlung, welcher die Bewahrung unserer Verfassung und Schicksale anvertraut ist, ein Pfand der Festigkeit für eine Regierung war, die untheuer ist. Später nahm ein Prälat Sitz in dem Ministerium; andere Prälaten traten nach ihm in den Staats-Rath, und diese verschiedenen Beförderungen veranlaßten wenig Tadel, sie beunruhigten nur wegen der zunehmenden Irthümer einer Verwaltung, welche gewisse Männer nur in der Absicht zu berufen scheint, um gewisse Lehren zu ehren, und diese Lehren sind schnurstraks allen Maximen entgegen, auf welchen der Zusammenhang und das Schicksal unserer Gesetze ruht. — Jetzt sind in den geheimen Rath des Königs zwei geistliche Fürsten eingetreten. Die beiden Kardinalé, denen diese ganz politische Ehre zu Theil wurde, konnten nur durch ihre politischen Akte auf dem Wege ihres Apostolats Ansprüche darauf gewinnen. Welches sind diese politischen Akte? wir kennen keinen einzigen des Herrn Erz-Bischofs von Rheims; für Frankreich hat seine Laufbahn eigentlich noch nicht begonnen, wir kennen ihn nur von den Feierlichkeiten der Krönung her; Frankreich weiß nichts weiter von dem Herrn Abbé de Latil, als daß er in einigen Monaten Bischof, Pair von Frankreich, Ritter vieler Orden, Erz-Bischof von Rheims, Herzog, geistlicher Fürst und jetzt Staats-Minister geworden ist, daß niemals das Glück

rascher war, und daß der König am Tage der Krönung den Schwur auf die constitutionelle Charte in die Hände dieses Prälaten ablegte. — Zu denselben politischen Aemtern, wie der Cardinal de Latil, ist der Cardinal de Clermont Tonnerre erhoben worden. Er hat seine Laufbahn nur durch einen einzigen politischen Akt bezeichnet, und dieser wird niemals vergessen werden; wir sprechen von einem Mandement, in welchem unsere Gesetze verkannt und der weltlichen Macht Troß geboten wurde. Daß dieses Mandement den Rechten der Krone und den Pflichten aller Franzosen zuwider war, wird Niemand bezweifeln. Der Staats-Rath erkannte dasselbe unter der Herrschaft der Mächte, die uns regieren, für strafbar; eine königl. Ordonnanz von dem Großsiegelbewahrer contrasignirt, befahl das Verbot derselben. Jetzt wird der Urheber dieses bösslichen Einbruchs in das Reich der Politik in die erste Raths-Versammlung des Throns aufgenommen. Jener Spruch wird dadurch entkräftet, man kann glauben, daß das Ministerium die Grundsätze annimmt, welche es verurtheilte, daß es den Staats-Rath, welcher das Mandement für strafbar erklärte, für schuldig des Irrthums hält. Man kann nur ausrufen: Was soll man, wohin gerathen wir! Das Ministerium scheint die Zeit Ludwigs des Frommen wieder herbeiführen zu wollen. Frankreich wird fortfahren, das zu denken, was der Staats-Rath an dem Tage dachte, wo er die politischen Grundsätze des Erz-Bischofs von Doulouse verurtheilte." Noch stärker spricht sich hierüber der Constitutionel aus. „Das theokratische Joch, heißt es in demselben, das erniedrigendste von allen, lastet mit jedem Tage mehr auf Frankreich; man fühlt es von der Hauptstadt bis zum Dorfe, von den höchsten Staats-Aemtern bis zur kleinsten Mairie. — Es wird künftig nur zwei Parrheien in Frankreich geben, Paris und Rom! Auf der einen Seite alle edlen, aufgeklärten, die Freiheit, die Religion, die Ordnung liebenden Männer; auf der andern alle ehrsüchtigen und verordneten, welche mitten in dem politischen Brande nichts weiter wollen, als sich bereichern. — Schon beherrscht die Geistlichkeit durch ihren geheimen Einfluß die ganze weltliche Gewalt und geht sichtbar darauf aus, den

Thron unter den Beichtstuhl zu stellen. — Schon seit langer Zeit verlangen die Ultramontanen einen Cardinal zum ersten Minister, gegenwärtig sind sie zu mächtig, als daß es ihnen verweigert werden könnte. Der Präsident des Minister-Raths fürchtete sie und hat seine Besorgnisse verhehlt. Man kennt den Wahlspruch der Cardinäle: Principibus superiores, regibus aequales, soli papae inferiores. (Höher als die Fürsten, den Königen gleich, niederen Ranges allein als der Papst.)

Man sagt, Hr. Laurentie sey auf die Klage eines auswärtigen Cabinets, rückfichtlich seines letzten Werks gegen die portugiesische Constitution, abgesetzt worden. Dieses Cabinet soll seine Beschwerde darauf gegründet haben, daß Hr. Laurentie in einem öffentlichen Amte stand. Aber die Absetzung wäre gerade keine für die auswärtige Regierung ehrenvolle Genugthuung. Damit würde aber auch die Folge des unseligen Systems unserer Regierung, daß ein Staatsbeamter keine andere als die Gedanken des Ministers ausdrücken darf, auf sich selber zurückfallen. Man setzt nun hinzu, es soll künftig denjenigen, die in der Absetzung unterworfenen Aemtern stehen, verboten werden, irgend etwas Politisches herauszugeben, was nicht zuvor den Obern mitgetheilt worden ist.

Der Globe vom 4 November giebt drei Artikel, Sir Walter Scott betreffend, wovon sich der erste auf seine Anwesenheit in Paris, der zweite auf sein schriftstellerisches Inkonjunctiv, und der dritte auf seine äußerliche Persönlichkeit bezieht. Im ersten heißt es: „Sir Walter Scott ist in Paris; ohne Zweifel in der Absicht, Urkunden für seine Geschichte von Napoleons Leben aufzusuchen. Da er an einen durch Geist und politische Richtigkeit vorzüglich ausgezeichneten Franzosen adressirt ist, so steht zu hoffen, daß er in der Unterhaltung mit diesem tugendhaften Patrioten, und in den Schätzen seiner kostbaren Bibliothek, Belehrungen finden wird, die er anderswo vergeblich gesucht hätte. Die englischen Vorurtheile, mit denen er „Pauls Briefe“ geschrieben hat, werden vor einer tiefern Betrachtung der Lage des kaiserlichen Frankreichs verschwinden, und der Anblick unserer jetzigen politischen Sitten

möchte wohl den englischen Tory eher zur Achtung als zur Satyre geneigt machen. Im Ganzen ist man in Frankreich für Sir Walter Scott's Ruf bei Behandlung eines solchen Gesandtes sehr besorgt, und er sollte sich daher nur mit desto größerer Vorsicht dabei benehmen. In England sollen schon drei Bände zum Drucke bereit seyn. Paris wird durch die Thätigkeit des Hrn. Gosselin so schnell wie London damit bedient werden. Dies wäre eine schöne literarische Hoffnung für den Winter."

Nach dem Plan wegen Vorzeigung der Inscriptions, wovon die Rente seit zehn Jahren nicht eingefordert worden, sollen die Inhaber derselben, wenn sie solche nicht für erloschen erklärt wissen wollen, ein Certificat d'individualité herbringen, d. h. bescheinigen, daß sie eben dieselben Personen sind, auf deren Namen ursprünglich die Inscription ausgestellt worden. Diese Intention ist es, die mehrere unserer Blätter für geradezu gesetzwidrig erklären, da nach den Gesetzen jeder Inhaber einer Rente unbedingt als deren rechtmäßiger Eigenthümer angesehen werden soll.

Man vernimmt, daß die Sendung des kaiserlich österreichischen Botschafters von Neu mann nach Rio Janeiro zum Zweck habe, den Kaiser zu der Einwilligung zu bewegen, daß die Königin Donna Maria früher, als es von ihm bei seiner eignen Verzichtleistung auf die Krone Portugals bestimmt worden, nach Europa komme.

Vor dem Polizei-Bericht begann gestern die Verhandlung in der Duvrardschen Sache. Die Journale theilen zur Zeit nichts weiter als den Anfang der von dem Advokaten des Königs gemachten Darstellung der Sache mit, woraus sich, was schon früher zur Kenntniß des Publikums gekommen war, ergiebt, daß Duvrard eine Menge Versuche gemacht hat, Offiziere und andere Armees-Beamten mit Summen, die sich bis auf 25,000 Fr. für eine einzelne Gefälligkeit belaufen, zu bestechen.

Der zweite Theil der Memoren von Hrn. Duvrard ist so eben erschienen; er enthält merkwürdige Nachrichten über den König von Spanien, seine Räte und seine Regierungssart.

Was versichert der General-Lieutenant Exelmann, sehr bekannt durch seine edlen und

liberalen Gesinnungen, soll Secundant des Generals Livron in dem Duell seyn, das diesem von einem jungen Philibellenen angeboten wurde. Ein Mann von Geist sagte bei dieser Gelegenheit: „Mag man auch den Enthusiasmus des jungen Mannes ins Lächerliche ziehen wollen, so werden rechtliche Leute es doch nicht anders ansehen, als für den Kampf eines Griechen und eines Türken.“

Die Bibliothek der zweiten Kammer hat ein altmexikanischs Manuscript erhalten, das unstreitig unter allen in Europa bekannten Handschriften dieser Art das größte ist. Es mißt 45 Fuß in der Länge und 15 Zoll in der Höhe, und ist wie ein Fächer in 36 Blätter zusammengefaltet. Die Züge sind eine Art Bilderschrift, und mit einer Erklärung in spanischer Sprache in alten Schriftzügen begleitet. Die Bilder sind oft sehr stark; so wird z. B. die Ankunft der Weißen mit ihren Feuerwahren durch einen schwimmenden, Flammen spielenden Schwan angedeutet. Die Anrede eines Oberhauptes an seinen Untergebenen wird folgendermaßen bezeichnet: den Kopf des Befehlshabers umgiebt ein Kranz von Zungen; neben der Figur des Untergebenen aber befindet sich nur eine einlige Zunge, und zwar dicht am Fusse.

Es ist der Polizei gelungen, wenigstens einen der Diebe zu verhaften, welche seit einiger Zeit im Stadtviertel der Chaussee d'Antin haufen. Man fand bei ihm die Uhr des Sängers H. Pellegriai, eine goldene Kette, welche vor wenigen Tagen einem spanischen Edelmann abgenommen worden war.

In der vergangenen Nacht hat man abermals in la Bilette und den dortigen Quartieren innerhalb der Barriere patrouillirt. Funfzehn Personen wurden verhaftet; darunter fand man einige der gegenwärtigen nächtlichen Straßendiebe. Sie wurden sogleich an den königlichen Prokurator abgegeben. Die Polizei ist sehr thätig in ihren Nachsuchungen.

Der Ami de la Charte von Nantes meldet: daß man sich auch dort über Raub und Einbrüche, gerade wie in Paris, zu beschweren habe, und zwar wegen Unhinlänglichkeit der Militärposten und der Garnison, „während in Bresk,“ fügt er hinzu, „die Missionaires ihre Prozeffionen durch eine dreifache Reihe von

Dagonetten hin halten konnten.“ — Unter den hier kürzlich Angefallenen und Beraubten sind nun auch zwei Paars, die Herzoge von Dalberg und von Lamotgaon.

Marseille, vom 1. November.

Lord Cochrane, der sich zeitlich in unserer Nachbarschaft aufhielt, hat nun von London Nachricht (oder wenigstens Zusicherung) erhalten, daß die in der Themse erbauten Dampfboote in den ersten Tagen dieses Monats abgehen würden. Da nach überstandnem Aquinoculum nun häufig stilles und gutes Wetter im Mittelmeere herrscht, so können sie, ist nur einmal die Straße bei Gibraltar passiert, in kurzer Zeit zu Napoli di Romanta seyn. Daher schickt sich Lord Cochrane auch an, übermorgen mit seiner Yacht von hier in See zu stechen, ohne seine Gattin abzuwarten, welche sich in Pisa befindet. Jetzt ist es nun Sache der hiesigen Griechenfreunde, ihn mit Steinkohlen und Lebensmitteln zu versehen. Er scheint voll Feuer und Vertrauen für das große Werk, welches zu unternehmen er sich sowohl gegen die Griechen, als gegen das englische Publikum verpflichtet, und für welches er sich allerdings schon im Voraus bezahlt gemacht hat.

London, vom 5. November.

Man sagt, die Stelle eines Generalissimus — die der Herzog von York seiner Gesundheitsumstände halber niedergehen werde — sei dem Herzog von Cambridge angetragen, von diesem aber abgelehnt worden. — Nach der Morning-Chronicle soll der Herzog von Wellington den Wunsch geäußert haben, zum Ober-Befehlshaber der brittischen Armee ernannt zu werden, falls der Herzog von York, seiner schwachen Gesundheit halber sich veranlaßt sehen sollte, diese hohe Stelle niederzulegen. Beim heutigen Einführungsmaße des neuen Lord-Major Brown, waren wie gewöhnlich, mehrere der königlichen Minister gegenwärtig. Auch der französische Botschafter, Fürst Polignac, war eingeladen, und nachdem man seine Gesundheit ausgebracht hatte, verzweilte er in seiner Dankrede mit besonderm Vergnügen bei den freundschaftlichen Verhältnissen, die gegenwärtig zwischen beiden Nationen obwalteten. Herr Canning, dessen Verdienste

hoch gerühmt wurden, äußerte, daß die besten eines Ministers im Frieden, wo es sich nur um die Erhaltung desselben handele, verhältnißmäßig gering seyen. Die Versammlung habe so eben aus dem Munde eines hohen Fremden vernommen, von welchen Gesinnungen sein Land, mit dem Großbritannien zwanzig Jahre lang um die Welt Herrschaft gekämpft habe, besetzt sey, und er schähe sich glücklich, versichern zu können, daß auch alle die andern Repräsentanten der Europäischen Staaten diese Gesinnungen wiederholt haben würden, wenn die Gesellschaft die Ehre ihrer Gegenwart genossen hätte.

Das Sonntagsblatt, der Observer, enthält folgenden Artikel: „Wir haben mit Vergnügen vernommen, daß Hr. Walchmann die Absicht habe, sogleich nach Eröffnung der Kammer der Gemeinden einen Antrag rücksichtlich des Antheils zu machen, welchen gewisse Mitglieder des neuen Parlaments an den Aktien- und Gesellschaften haben, die man in den Jahren 1824 und 1825 stiftete und wodurch England so vielen Schaden gelitten hat. Man behauptet, über 187 Mitglieder des Parlaments haben zu diesen Speculationen mittelbar oder unmittelbar mitgewirkt, und man hat uns mehrere Namen von Personen genannt, die aus diesen Schwindelprojekten gemeinschaftlich über 100,000 Pfd. St. Gewinn ziehen. Diese Namen nebst den Daten der Käufe und Verkäufe und mitin auch der gemachten Gewinne werden bekannt gemacht werden. Seit dem Südsee-Projekt hat keine Untersuchung Statt gehabt, bei welcher die Mitglieder der Legislatur in einer so zweideutigen Stellung erschienen wären. Gewiß hat Hr. Walchmann zu seinem ersten Auftret im Parlament eine mühsame, aber auch eine sehr populäre Rolle übernommen, und er wird damit in der Geschichte unserer Gesetzgebung Epoche machen.“

Ein englisches Blatt führt als eine der sonderbarsten Bittschriften, die jetzt zur Ueberreichung an das Parlament vorbereitet werden, die, der Jungfrauen der Grafschaft Nottingham an, worin sie die Regierung bitten, die Auflage auf die unverheiratheten Männer über 25 Jahren zu vermehren; sie sagen, ihr Zweck sey, diese Egoisten zu veranlassen, daß sie die wahren Absichten der Vorsehung erfüllen.

Nachtrag zu No. 138. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 22. November 1826.

London, (Fortsetzung.)

Eine medicinische Zeitschrift, die *Lancette*, äußert sich also über die Krankheit des Herzogs von York: „Die Krankheit des Herzogs ist eine Art Wasserfucht, wo der ganze Leib von dem zwischen Fell und Fleisch fließenden Wasser aufgeschwollen ist; sie ist am Schwersten zu heilen. Sir Ashley Cooper hat einige Mittel verschrieben, die gut gewirkt zu haben schelnen.“

Ein englisches Blatt macht die Bemerkung, daß die Erziehung des jungen Herzogs von Bordeaux etiam Strom (dem Herzog von Nitero), und einem Giesbach dem Abbe Torre [nt] anvertraut worden sey. Bis jetzt habe er nur am Rande des Wassers (Bord'eau) gestanden.

Man sagt, daß die französische Regierung auf's Neue mit einem Plan zur Herabsetzung der Zinsen auf die Staatsschuld umgeht. Die Staats-Einnahme Frankreichs soll in so reichem dem Zunehmen begriffen sein, daß schon der Ueberschuß aus dieser Quelle allein den Militärs bedeutende Mittel zur Verfügung giebt; dazu kommt nun noch der bedeutende Tilgungsfonds.

Herr von Willele soll daher kürzlich seinen Schatz so wohl gefüllt gesehen haben, daß er damit größtentheils die auf den Markt kommenden Fonds für die Emigranten aufkaufen konnte, welche bisher die 3 pCts. niederbielten.

Sein Plan soll daher sein, letztere anfänglich in die Höhe zu treiben und sie dann zu verkaufen, um damit 5 pCts. abzubezahlen. Zu diesem Zweck will er zugleich ein Gesetz einbringen, daß ihn ermächtigt, letztere al pari einzulösen, sei es entweder durch das Loos, oder nach alphabetischer Ordnung.

Die H. H. Hume, Bowring und Ellice suchen sich nun, in Briefen an die Redaction der *Times*, so gut sie können, wegen ihres Betragens in der griechischen Anlehnsache zu rechtfertigen. Inzwischen können sie die ihnen zur Last gelegten Thatfachen im Wesentlichen nicht abläugnen.

Eine der in Amerika für den griechischen Seebienst erbauten Fregatten ist jetzt wirklich nach ihrem Bestimmungsorte unterwegs. Die beiden Schiffbauer in New-York, le Roy Bayard und Comp. und G. G. und S. Howland verpflichteten sich, 2 Fregatten binnen

6 Monaten, jede für 247,500 Paster, zu liefern; in den ersten 5 Monaten zogen sie aber schon 200,000 Dollars mehr, als die ursprünglich angegebenen Erbauungskosten; beide Schiffe konnten erst nach 11 Monaten vom Stapel gelassen werden, und kosteten nunmehr 1,100,000 Dollars, so daß Griechenland für eine einzige Fregatte 550,000 Dollars zu zahlen hat.

Europa zahlt, nach einer in London erscheinenden Zeitschrift, jährlich an den Dey von Algier einen Tribut von 9,972,500 Fr.; nämlich: Dänemark 1,100,000 Fr., Spanien 1,200,000 Fr., Frankreich 1,175,000 Fr., Holland 625,000 Fr., Portugal 3,470,000 Fr., England 900,000 Fr.; von den algerischen Corsaren aufgebrachte Prisen 600,000 Fr.; für ratiornirte Gefangene 902,500 Fr.

Ein Schreiben aus Bogota giebt außer den bereits angebeuteten Gegenständen, die auf dem Kongresse von Panama verhandelt worden sind, noch den Abschluß einer Uebereinkunft an, nach welcher der Kongreß in Kriegszeit jedes Jahr, und in Friedenszeit alle 2 Jahre zusammenzutreten soll, so wie eine weitere Uebereinkunft, welche das Kontingent festsetzt, das ein jeder Staat zur gemeinschaftlichen Vertheidigung stellen muß.

Madrid, vom 30. October.

Der König hat den Obersten und die Offiziere des 4. Regiments Jäger zu Pferde, die bei dem Uebergange der Offiziere Momada und Desgau nebst einem Theile dieses Regiments in Olivenza zurückgeblieben waren, vor ein Kriegsgericht gestellt. Dieser Proceß ist nun zu Ende. Die Offiziere sind freigesprochen, der Oberst aber ist auf ein Jahr suspendirt worden.

Die Inquisition scheint auf immer aufgegeben zu seyn; der König hat die Grundlage einer ständigen Polizeiverwaltung nach dem Vorschlage des Hrn. Recacho unterzeichnet.

Der Einfluß der Uebertriebenen fängt an schwächer zu werden. Der König hört jetzt mehr auf die ersten Minister, die Generale von der Garde, die französischen Generale, die fremden Gesandten, den Herren Recacho, den Marschall Castagnos, den General Venegas

u. s. w. Auch gehören hieher der Sekretair des Königs, Herr von Arizaba und der Kammerdiener Don Louis de Meraz. Man könnte zu dieser gemäßigten Parthei auch den Infanten Don Francisco de Paula rechnen. Der König hat befohlen, daß die Minister wenigstens Einmal in der Woche nach dem K. Landstize kommen, und unter seinem Vorsitze Berathschlagung halten. Die erste Versammlung dieser Art war am 21. October; Hr. Calomarde thut alles, um diese Sitzungen zu verhindern; er allein nebst einigen Mitgliedern des Staatsraths und den alten Inquisitoren bleibt noch dem überspanntem Systeme der Apostolischen getreu. Man hofft, daß auch der Infant Don Carlos sich an die treuen Diener der Monarchie anschließen werde, welche den Feinden und das Wohl des Landes zu befördern suchen.

Die Apostolischen sind in großer Noth. Sie haben nämlich durch Briefe aus Ayamonte vom 24sten d. erfahren, daß an diesem Tage die Mitglieder der provisorischen Regierungsjunta von Algarbien, die sich über Hals und Kopf von Billareal geflüchtet, nebst dem Gouverneur der letztgenannten Stadt und seinem Staabe, den Gouverneuren von Faro und Estromarin mit 3 Feldstücken und vielen Truppen und Bürgern, zusammen an 1000 Menschen, in Ayamonte angekommen sind. General Quessada, in dessen Verwaltungs-District der genannte Ort liegt, hat diese Flüchtlinge nach Ceija geschickt, und 300 Mann Infanterie und 40 Reiter nach Ayamonte beordert, um etwaigen Unruhen vorzubeugen.

Herr Arjona ist durch einen Courier von Sevilla hieher berufen worden, wie man glaubt, um Herrn Calomardens Nachfolger (d. h. Justizminister) zu werden. (?)

Wegen der unterbliebenen Bezahlung der an Algier tractatenmäßig schuldigen 6 Millionen Realen, ist die Wohnung des spanischen Konsuls in der Hauptstadt angegriffen, und ohne Zweifel wäre er ermordet worden, wenn er sich nicht zu dem französischen Consul geflüchtet hätte. Er kam nun in Person nach Madrid. Daß Uebel mit den Algerern ist aufs Höchste gestiegen; sie haben an der Küste von St. Roch, Marbella, Malaga, Estevona u. s. w. ganze Familien in die Gefangenschaft abgeführt, die Heerden weggetrieben und nehmen alle Fahrzeuge weg.

Vor einigen Tagen sind hier mehrere Wagen aus Frankreich mit Möbeln und Kunstgegenständen, z. B. Pendeluhrn, Leuchter, prächtige Elche, Blumengefäße u. s. w. zur Verzierung del Principe und der Casa der Infanten angekommen. Diese beiden königl. Wohnsitze werden prächtig eingerichtet. Die Casa del Principe ist eins der elegantesten Prachthäuser in Europa. Die königliche Familie geht bisweilen Nachmittags dahin, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Dieser Geschmack des Königs an seinen Lusthäusern hat manchen Künstler, Handwerker und Arbeiter der königl. Wohnsitze aus dem Elend gezogen. Auch der Landbau in diesen Gegenden befindet sich gut dabei; und, außer den großen Gutsherren Spaniens sind hier vielleicht die glücklichsten Landbauer des Königreichs. Madrid verliert übrigens viel bei der Abneigung des Königs vor dem Aufenthalt in der Hauptstadt.

Lissabon, vom 25. October.

Die Nachricht von der Vermählung des Infanten Don Miguel und der Beschwörung der Constitution brachte hierher zuerst ein an den Engl. Botschafter von Paris geschickter Courier.

Die Regierung hat die amtliche Anzeige erhalten, daß der König von Spanien den Gouverneuren Galiciens, Alt-Castiliens und Estremadura's Befehl gegeben habe, den portugiesischen Militairbehörden die Waffen, Pferde u. zurückzugeben, womit die nach Spanien übergangenen Deserteure versehen waren. Sobald die Infantin-Regentin von dieser freundschaftlichen Stimmung Sr. katholischen Maj. unterrichtet worden, befahl sie gleichfalls, die Waffen, Pferde u. der spanischen Deserteure unverzüglich den spanischen Militairbehörden zurückstellen. — Der Kriegsminister, Befehlshaber der Operations-Division, berichtet aus seinem Hauptquartier, Beja vom 20sten, daß er am 18ten unter dem Jubel der treuen Unterthanen Don Pedro's IV. in diese Stadt eingezogen sey.

St. Petersburg, vom 4. November.

Nicht wenig waren wir erstaunt über die öffentlichen Blätter gegen unsere Regierung, wegen des Krieges mit Persien, erhoben haben. Daß dieser Krieg zu einer Vergrößerung unseres Reichthums führen wird, wäre auch ohne die bereits erfochtenen glänzenden Siege keinem Zweifel unterworfen, da die Sicherheit unserer Besitzungen

gen jenseits des Kaukasus eine Arrondirung derselben nothwendig macht, und von einem Widerstande Persiens gegen Rußland auf die Länge nicht die Rede seyn kann. Aber wie man daraus schließen kann, daß Rußland der anreizende, oder auch nur der anreizende Theil gewesen sey, ist Jedem unbegreiflich, der den Uebermuth aller orientalischen Regierungen und die Gerechtigkeitsliebe der unsrigen kennt. Der erste wenigstens hätte den englischen Journalisten schon durch das Beispiel, das ihnen die Birmanen davon vor ihrer eigenen Thüre gegeben haben, bekannt seyn sollen. — Die Ursachen des persischen Krieges sind in Verhältnissen zu suchen, die völlig außer dem Bereich unseres Hofes lagen. Die nächste Veranlassung war der Aufstand eines kleinen muhamedanischen Gränzfürsten, unter russischer Hobeit, der den Schutz von Persien ansprach. Dazu kamen die Umtriebe eines Fanatikers, der Himmel und Erde gegen die Ungläubigen in Bewegung setz, und an dem es nicht liegt, wenn nicht ein neuer Heresenzug des ganzen muhamedanischen Asiens nach Europa ergreift; und endlich die unaufhörlichen Anreizungen eines Prinzen aus der letzten einheimischen Fürstenfamilie von Georgien, der am Hofe Abbu Mirza's lebt und das einzige Glied seines Hauses ist, welches der Abtretung seiner Rechte an Rußland widersprochen hat. (Dies soll ein sehr talentvoller junger Prinz seyn, der mehrere Jahre bei General Vermoloff als Adjutant war.) Alle diese Veranlassungen würden indeß keinen Ausbruch zur Folge gehabt haben, ohne den persönlichen Haß von Abbu Mirza gegen Alles, was russisch heißt, und vielleicht gegen unsern tapfern General Vermoloff insbesondere. Der erstere ist durch die Verluste Persiens im letzten Frieden sowohl, als durch die Gränzkreitigkeiten seit demselben, leicht erklärlich. General Vermoloff aber hat sich Abbu Mirza's Haß durch den Schutz zugezogen, den er in und seit dem Jahre 1822 dem armenischen Patriarchen verliehen hat. Bereits früher war eine bedeutende Anzahl Armenter in unsere Provinzen jenseits des Kaukasus eingewandert. Im J. 1822 aber entfloh der Patriarch mit beinahe seiner ganzen Klerisey aus dem Kloster Etchmiatzin, in der persischen Provinz Erivan, am Ararat, dem heiligen Berge der Armenier. — Während des Krieges zwischen den Persern und den Türken, der beinahe drei Jahre dauerte, achteten die barbarischen Stämme der

Kurden, welche die persische Regierung gegen die Türken brauchte, weder Freund noch Feind; das armenische Kloster war ihren beständigen Räuberzügen und Plackereien ausgesetzt, und es wird selbst versichert, daß zwei Mönche von ihnen getödtet worden seyen. Dies war mehr als hinreichend, um den armenischen Patriarchen zu rechtfertigen, wenn er einen Zufluchtsort bei einer Nation suchte, die mächtig genug war, um ihn zu beschützen. Aber weder die Türken noch Persien sahen diesen Schritt mit Gleichgültigkeit, da er das Haupt, und bei dessen patriarchalischen Sitten, die Seele des ganzen armenischen Volkes war. Er hatte seinen Sitz bei einer Nation genommen, welche der Gegenstand des unverföhnlichen Hasses der einen, und des Schreckens beider ward. General Vermoloff gab Befehl, daß er mit Auszeichnung empfangen würde, und er nahm seine Residenz in dem Kloster Sanain in Somkelhie. Weder die Vorstellungen des persischen Khans von Erivan, noch die von Abbu Mirza selbst, waren im Stande, den Generalen Chef zu vermögen, daß er in die Rückkehr des Patriarchen willigte; so oft auch seitdem die Unterhandlungen deshalb erneuert wurden. Erst kürzlich war eine neue außerordentliche Gesandtschaft vom Prinzen Mirza gekommen, um darum anzuhalten, und es wurde versprochen, er solle die höchste Achtung finden und in vollkommener Sicherheit leben. Der General erwiderte gemessen: er sey erstaunt, sie darauf bestehen zu sehen, daß der Patriarch ein Kloster zu seiner Residenz wähle, das den Räuberzügen der Kurden ausgesetzt sey, gegen welche der Prinz nicht im Stande gewesen wäre, ihn und seine Priester zu beschützen. (Allg. Z.)

Die Criminalsektion des dirigirenden Senats hat folgendes Urtheil erlassen: Da der Plestausche Kameralhof, allen Vorschriften der Gesetze zuwider und bei gänzlicher Vernachlässigung seiner Obliegenheiten, den Kreisrentmeister, Etullarrath Regonowsky, der sich gegen die von dieser Behörde wider ihn erhobenen Anklagen eines Cassen-Defectes und der Anwendung von Stempelpapier, zu dem Werthe von 750 Rubeln, völlig gerechtfertigt hat, dem ungeachtet seines Amtes entsezt und dem peinlichen Gerichte übergeben hat, so werden die Mitglieder des Plestauschen Kammerhofs, namentlich der Vice-Gouverneur Sokol, der Regierungsrath Polubojarknow, der Gouverneur

mentbrentmefter Michailow und der Secretair Antonow verurtheilt, von ihren resp. Jahreshalten mehrbenannten Negonowsky verhältnißmäßig für die ganze Zeit zu entschädigen, so lange er ohne Dienst und Gehalt war. Auch ist derselbe unverzüglich in einem, dem früheren entsprechenden Posten wieder anzustellen und das ungerechte Verfahren genannter Richter öffentlich bekannt zu machen.

Im topographischen Bureau des eigenen Generalstaabs Sr. Maj. des Kaisers ist so eben eine neue General-Charte von der Provinz Georgien und den angrenzenden Theilen Persiens auf 10 großen Folio-Bogen erschienen, welche von dem General-Major Chatow entworfen ist.

Türkei und Griechenland.

Wien, vom 15. November.

Ueber die unruhigen Auftritte die in Konstantinopel statt gefunden hatten, heißt es in einem Berichte aus dieser Hauptstadt vom 25. October: „Mehrere, in kurzer Zeit hintereinander, in verschiedenen Quartieren der Stadt ausgebrochene Feuersbrünste, deren eine am 11ten, den im Ost-Serail (alten Serail) neu erbauten, beinahe vollendeten Feuerturm^{*)}, verzehrte, und wobei man die Gewißheit erlangte, daß der Brand angelegt gewesen, hatten, in Verbindung mit einer sichtbaren Gährung, die sich seit der Verordnung in Betreff der täglichen Abgabe vom 5, 10 und 15 Para von sämtlichen Kaufbuden in der Stadt, durch lauten Tadel jener Maaßregel, und wiederholte Zusammenrottungen geäußert hatte, die Aufmerksamkeit der Regierung rege gemacht, welche in der Stille die erforderlichen Maaßregeln anordnete, um jeden Ausbruch gleich im Keime zu ersticken. Als daher die Mißvergünstigen, wie man glaubt, durch ehemalige Janitscharen, deren mehrere Besitzer solcher Buden sind, aufgereizt, es wagten, sich am 18ten d. M. der Einsammlung jener Steuer mit Gewalt zu widersetzen, und sich auch noch am folgenden Tage in gleicher Absicht, in dem

Quartiere von Tacht-Kaala zusammen zu versetzen, wurde der Aufstand an beiden Tagen durch das Einschreiten der bewaffneten Macht, ohne bedeutenden Widerstand unterdrückt, die Haupt-Anstifter der Meuterei ergriffen, und theils hingerichtet, theils aus der Stadt verwiesen.

Die neuen Truppen haben bei dieser Gelegenheit dem Sultan die unzweideutigsten Beweise von Treue und Unhänglichkeit gegeben. Die Zahl derselben, welche sich täglich vermehrt, soll in der Hauptstadt und in den Provinzen sich bereits auf 45,000 Mann belaufen. Mehrere bisher im Kanale des Bosporus zu militärischen Uebungen verwendete Kanonenschaluppen und andere Fahrzeuge sind in diesen Tagen, mit Artilleristen und andern Truppen bemant, nach den Dardanellen abgegangen, um die Besatzungen der dortigen Schlösser zu verstärken, und die Flotte des Kapudan-Pascha, der fortwährend zwischen den Inseln Mytilene und Samos kreuzt, mit Kanonieren und Munition zu versehen. — Von Veränderungen in den Staatsämtern verdient bloß die Ernennung des bisherigen Nischanschi (Staatssekretairs für den Namenszug des Sultans) Atti-Efenli zum Desterdar von Rumelien bemerkt zu werden. Der bekannte Hüskü-Bel, der diese Stelle bisher bekleidete, wird nächstens aus dem Lager des Seraskiers, Reschid-Pascha, hier erwartet. — Die Pestseuche ist fortwährend im Abnehmen; nur das griechische Spital hat noch in den letzten 14 Tagen eine bedeutende Anzahl Kranke aufgenommen, von welchen 24 gestorben sind. (Destr. Beob.)

Dessa, vom 27. October.

Nachrichten aus Konstantinopel, vom 19. d., zufolge hatten schon mehrere Divans-Versammlungen wegen der zu ertheilenden Ratifikation der Zusatz-Convention von Akjermann statt gefunden. Indessen war jedermann überzeugt, daß der Sultan, dem der jetzige Rufel auf Begehren ein Fetwa aus den einleuchtendsten Gründen nicht verweigern kann, die Ratifikation am Ende aussprechen wird. Seit der Katastrophe vom 15. Jun. sind keine Janitscharenchefs mehr vorhanden, welche Opposition leisten könnten, und die Pforte ist in einer so bedrängten Lage, daß ihr vorläufig kein anderer Ausweg bleibt. Indessen hat Rußland durch die Convention von Akjermann mitten im Frieden Resultate errungen, die den Einfluß der Pforte auf drei ihrer größten christlichen Provinzen, ohne dem

*) Bekanntlich wurde nach den Ereignissen im Juni d. J., welche die Abschaffung des Janitscharen-Corps zur Folge hatten, um jede Erinnerung an dieses Corps zu verüßen, auch das sogenannte Jangin-Käsch, oder der Feuerturm auf dem ehemaligen Hügel des Janitscharen-Aga, abgetragen, und der Bau eines neuen solchen Thurmes im alten Serail angeordnet.

mächtigen Auslaub irgend ebrgelzige oder erzoberungsfüchtige Absichten belmessen zu können, Auforsich machen. Für die Moldau, Wallachei und Servien ist nun der erste Schritt zur Civilisation, auf nicht demokratischem Wege, geschoben. Wohl mag die Pforte im Hintergrunde die Absicht haben, die Convention nicht zu halten, und halten zu lassen, allein dies würde für sie nur noch verderblicher werden. Manche zweifeln, nach Einsicht der Convention, ob irgend eine europäische Macht der Pforte zur Annahme, im strengsten Sinne des Wortes gerathen habe.

(Allg. Zeit.)

Semlin, vom 3. November.

In Belgrad ist das Feindeswegs zu verbürgende, selbst nicht wahrscheinliche Gerücht verbreitet, daß dem Reis-Effendi zu Konstantinopel der Kopf abgeschlagen worden sey. Niemand kann eine Quelle dieses Gerüchtes angeben; vermuthlich rührt es von den Belgrader Türken selbst her, welche über die den Serviern zu ertheilenden Privilegien sehr aufgebracht sind.

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, ein Theil der Wohnzimmern im Pallast zu Schönbrunn sey für die Erzherzogin Leopoldine, Kaiserin von Brasilien, bestimmt. Man versichert, sie solle nächsten Frühling nach Europa zurückkommen, und erst im Monat October nächter wieder nach Brasilien zurückkehren. Ganz gewiß erwartet man hierüber Depeschen des Herrn Obersten Marschall, Osterreich. Gesandten beim Kaiser Don Pedro.

Der Professor Pallemand zu Montpellier empfiehlt als ein untrügliches Mittel, um die Augenfelle zu vertreiben, die Anwendung des Laudanum liquidum. Zwei bis drei Mal des Tags werden die Flecken mit dieser Flüssigkeit betupft, und nach 20 höchstens 30 Tagen werden sie verschwunden seyn. Er versichert die Wirksamkeit, auch wenn das Uebel schon veraltet ist.

Breslau, den 22. November. — Auch in voriger Woche ist wieder Nachfrage nach Wolle gewesen, und von der hier gelagerten sind abermals 461 Centner verkauft worden. Die Preise haben sich bis zu 8 pCt. gegen die gewesenen Wolmärkte verbessert.

Am 14ten hing sich ein hiesiger Einwohner aus Lebensüberdruß, weil er durch einen

Schlagfluß gelähmt und dadurch arbeitsunfähig geworden war. Er hatte das Lob eines ordentlichen und tüchtigen Arbeiters und seine Verirrung ist daher um so mehr zu bedauern, als er eine Frau und einen 6 Jahr alten Sohn hinterläßt.

Am 12ten des Morgens wurde beim Deffnen die neue, auf dem sogenannten heiligen Berge zu Döwls stehende, Kapelle herabstürzend gefunden. Der Dieb ist durch ein Fenster, dessen eisernes Gitter-Gestänge er gewaltsam auseinander gebogen hat, eingestiegen, und hat von den in der Kapelle befindlichen Sachen einen Doppel-Dukaten, 9 geöhrte einfache Dukaten, 20 St. geöhrte Silber-Münzen und mehrere andere silberne Gegenstände entwendet. Der wahrscheintliche, obwohl noch nicht geständige Thäter, ein schon früher wegen Kirchenraub, und später wegen Straßenraub in Untersuchung gewesener Bagabond, wurde am 18ten durch den Polizei-Inspektor Baatz ermittelt, und durch den Polizei-Commissarius Schütze und Polizei-Sergeanten Leiffner verhaftet, als er eben einen großen Theil der geraubten Sachen an einen berüchtigten Diebeshehler verhandeln wollte.

Unter denen in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: ein messingener Thür-Schloß-Drücker, ein Bettuch gezeichnet L. A. R., ein grautuchener Kober-Mantel mit einem rothen kleinen und großen Kragen versehen, eine roth und grün carirte Pferdebede, ein blautuchener Mantel mit vier Kragen und vier Ligen, und blauem Ritzen gefüttert, eine eingehäufte silberne Taschenuhre, ein silberner Vorlege- und ein dergleichen Eß-Löffel, beide gezeichnet C. N.

Als wahrscheinlich entwendet, wurde ein grautuchener mit drei Tüch- und einem Vorkragen versehener Mantel in Beschlag genommen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 20 weibliche, überhaupt 44 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2656	Schl. Weizen à 1	Rthl.	20	Sgr.	2	Pf.
2988	„ Roggen à 1	„	18	„	2	„
726	„ Gerste à 1	„	—	„	1	„
1595	„ Hafer à —	„	28	„	8	„

mithin ist der Schf. Weizen um 1 Egr. 11 Pf.
 „ „ Roggen „ 2 „ 6 „
 „ „ Gerste „ — „ 10 „
 „ „ Hafer „ — „ 8 „
 theurer geworden.

Allen unsern auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir unsere Verlobung hiermit ergebenst an, und empfehlen uns Ihrem ferneren geneigten und wohlwollenden Andenken.

Zarnowitz den 19. November 1826.

Delille Herbst, zu Königshütte bei Beuthen.

Der Gewerkschl. Bergwerks und Hütten-
 Cassen-Dechant Beck zu Zarnowitz.

Unsere am 14ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Breslau den 16. November 1826.

Höpner, D. L. G. Rath.

Maria Höpner, geb. Müller.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Caroline mit dem Kaufmann Herrn D. Blangger aus Brieg, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 21. November 1826.

N. J. Löwenstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst

Caroline Löwenstein,

David Blangger.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Neustadt Eberswalde den 10ten November 1826.

August v. Schägel, Capitain im
 11ten Infanterie-Regiment.

Mathilde v. Schägel, geborne
 Weissel.

Unsere am 14. November hier vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Pogarell bei Brieg den 17ten November 1826.

Dr. Med. Eduard Sauer mann,
 praktischer Arzt und Geburtshelfer in Brieg.

Henriette Sauer mann, geborne
 Reimann.

Die am 12ten d. M. zu Rozanna, im G. H. Posen, vollzogene eheliche Verbindung meiner jüngsten Schwester, Josephine, mit dem Amtmann Herrn Marcinkowski zu Dolzig, setze ich unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau den 20. November 1826.

J. A. C. Gründel, Ober-Landes-
 Gerichts-Auscultator.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, dieses zeige theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.

Landeshut den 17. November 1826.

F. W. Th. Winkler.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir den am 11ten d. M. in Coblenz nach mehrmonatlichen Leiden erfolgten Tod unsers geliebten Bruders, des Obersten und Inspecteurs der Artillerie, von Fiebig, allen Verwandten und Freunden unter Verbitung jeder Balleidsbezeugung an. Der Verstorbene hinterläßt eine höchst betrübte Wittwe und 3 unerzogene Söhne.

Breslau den 21. November 1826.

Wilhelmine von Koehl, geb. von
 Fiebig, als Schwester.
 von Koehl, General-Major und
 Inspecteur der Artillerie, als
 Schwager.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 22sten: Wilhelm Tell. Tell, Herr Rott, vorlesende Rolle.

Donnerstag den 23sten: Der Amerikaner. Sophie, Madame Hartknoch, vom großherzogl. Theater zu Weimar, als Gast. — Hierauf: Das getheilte Herz. Pauline, Madame Hartknoch.

Freitag den 24sten: Larküffe. — Hierauf zum ersten Mal: Der Kammerdiener. Lustspiel in einem Akte.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's
 Buchhandlung ist zu haben:
 Aubelet, M. A., politische und militairische Lebensgeschichte des Fürsten Eugen, ehemaligen
 Vice-Königs von Italien. U. d. Franz. übers. m. Anmerk. ic. von K. Geib. gr. 8. Speyer. 25 Sgr.
 (F. Fleischer in L.) br.
 Wilhelm, H., Wahl und Führung. Ein Roman. 2te durchges. Aufl. 2 Thle. 8. Stuttgart. 2 Rthlr. 20 Sgr.
 Meßler. br.
 Der Erzähler. Neue Monatschrift für Schlessien und Sachsen. 1826. 18 — 108 Hest. geb. 20 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Mémoires de Jacques Comte de Waldegrave depuis 1754 jusqu'a 1758. 8. Paris. 1825. br. 2 Rthlr.
 Histoire d'Alexandre Ier, Empereur de toutes les Russies et des principaux événemens de son règne par Alph. Rabbe. 2 Vol. 8. Paris. 1826. br. 5 Rthlr.
 Mémoire du Duc de Rovigo sur la mort de Pichegru du Capitaine Wright, de M. Bathurst et sur quelques autres circonstances de sa vie. 8. Paris. 1825. br. 1 Rthlr.
 Resumé de l'histoire de Pologne par L. Thiessé. 18. Bruxelles. 1824. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. v. Uechritz, von Siegba; Hr. v. Tschirsky, von Herrnmorschelitz; Hr. Scheurich, Justitiarius, von Wartenberg; Hr. Hahn, Apocheker, von Namslau; Hr. Wagner, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Wählpfote, Pastor, von Jordansmühl. — Im goldnen Schwerte: Hr. Weiner, Hr. Berneyer, Hr. Salice, Kaufleute, von Glas; Hr. Meyer, Kaufmann, von Wien; Hr. Greiff, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Salm, Kaufmann, von Elberfeld. — In der goldnen Gans: Hr. v. Prauß, Partikulier, von Zedlitz; Hr. Braun, Gutsbes., von Nothschloß; Hr. Baron v. Helm, von Dresden; Hr. Baron v. Liebich, von Kapsdorff; Hr. v. Lipinsky, von Gutwohne; Hr. v. Dresty, von Tschammendorff; Hr. Liebich, Kaufm., Hr. Stachelroth, Doktor, beide von Dels; Hr. Braun, Gutsbes., von Karschau. — Im Laurentkranz: Hr. v. Stablewsky, von Zalesie; Hr. Geister, Oberamtmann, von Dylewentsine; Hr. Robe, Justiz-Commiff., von Trebnitz; Hr. Ehrlich, Doktor Med., von Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. v. Hocke, Landrath, von Dofelwitz; Hr. Jenisch, Gutsbes., von Seichau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Langenan, von Tarchwitz; Hr. Scholz, Oberamtmann, von Rosenholsdorff; Hr. Swoboda, Rentmeister, von Prauß; Hr. Zimmermann, Hüttenmeister, von Rosenhburg; Hr. Blchura, Justiz-Commiff.; Hr. Schmidt, Amtrath, von Delfe. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt; Hr. Killesch, Obersförster, von Minkowsky; Herr Wechner, Gutsbes., von Stammelwitz; Hr. Kriest, Kaufmann, von Neisse; Hr. Sengersohn, Kaufm., von Brieg. — Im goldnen Zepfer: Hr. v. Lütwitz, Rittmeister, von Ködnitz; Hr. John, Oberamtmann, von Scheitwitz; Hr. Kummer, Rentmeister, Hr. v. Horzky, Oberamtmann, beide von Trebnitz. — Im weißen Storch: Hr. v. Wenzky, von Chusfangwitz; Hr. Becker, Oberamtmann, von Elguth; Hr. Weinknecht, Ober-Begebau-Inspector, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Pices, Landes-Eltester, von Lübben; Hr. v. Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. v. Lbben, von Dels; Hr. Scholz, Kaufmann, von Drieg; Hr. Scholz, Kaufmann, von Oppeln. — In der goldnen Krone: Hr. Hertel, Kaufmann, von Schneidnitz; Hr. Gramisch, Oberamtmann, von Kauder; Hr. Särbter, Deconomie-Inspector, von Helm; Hr. Thiel, Kaufmann, von Wäskewaltersdorff. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbes., von Tschammendorff. — Im rothen Haus: Hr. Schubhold, Kreis-Secretair, von Hirschberg; Hr. Hirschel, Kaufmann, von Glogau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Tschammer, von Schlaupe, Taschenstraße No. 8; Herr v. Förster, von Hermannsdorff, Schuhbrücke Nr. 79; Hr. Seidel, Gutsbes., von Würben, Ohlauerstraße No. 38; Hr. Wittich, Wirtschaft's-Inspector, von Waffel, Hr. Korn, Gutsbes., von Klegersdorff, beide Ohlauerstraße No. 9; Hr. Rischart, Kaufmann, von Esche, Junkerstraße No. 20; Hr. Otto, Seifis-Kanzler, von Schlauphoff, Nicolaistraße No. 7; Hr. Schneider, Kaufmann, von Wäskewaltersdorff, Hr. Bringer, Kaufm., von Schmiedeberg, beide Neufeststraße No. 25; Hr. Wehrend, Zahnarzt, von Quersfurt, Neufeststraße No. 16.

S i c h e r h e i t s : P o l i z e i .

(Steckbrief.) Die in den nachstehenden Signalements näher bezeichneten beiden Baugesfangenen, Kenner und Kuhl, beide zu lebenswärliger Fesungsbaugefängenschaft verurtheilt und zwar ersterer wegen vielfacher Brandstiftungen, Diebstahl, Betrug, Entweichung und anderer Vergehen, letzterer wegen wiederholten gewaltsamen und zugleich zten großen Diebstahls — sind in der Nacht vom 14ten auf den 15ten d. Mis. mittelst gewaltsamen Durchbruchs von hiesiger Festung entwichen. Zur Wiederabhaftwerdung dieser beiden höchst gefährlichen Verbrecher werden alle resp. Militär- und Civil-Verhöden ergebenst ersucht: den genannten Verbrechern möglichs nachspüren und sie im Verretungsfall unter sehr sicheer Begleitung fest geschlossen gegen das gefehliche Fangegeld von 5 Reichsthalern für Jeden, hier abliefern zu lassen. Blaz den 15ten November 1826. Königl. Preuß. Inquisitorat.

Signalement des entwichenen Baugesfangenen Carl Benjamin Kenner: Geburtsort, Strlegau; Kreis, Striegauer; Provinz, Schlesien; Religion, evangelisch; Profession, Ruspferschmidt; Alter, 32 Jahr; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, blond; Stirn, gewölbt; Augenbraunen, braun; Augen, dunkelblau; Nase, länglich; Mund, gewöhnlich; Bart, schwach und blond; Zähne, gesund; Kinn, rund; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, schwächlich; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine. Anhabende Kleidung 8 Stücke: grautuche Jacke ohne Futter; tuche Hofen, halb grau und halb gelb, ohne Kopfbedeckung, Halbstiefeln, zwei Fußschellen und Springerkette, um den Hals einen eisernen Ring. Wahrscheinlich sind die Tuchhofen umgekehrt, so daß das Futter auswendig ist.

Signalement des entwichenen Baugesfangenen Johann Friedrich Wilhelm Kuhl: Geburtsort, Berlin; Religion, evangelisch; Profession, Maschinenspinner; Alter, 38 Jahr; Größe, 5 Fuß 7 3/4 Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, rund; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, braun; Nase, etwas eingebogen; Mund, etwas aufgeworfen; Bart, dunkelblond; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gelblich und fein pockenartig; Gestalt, schlank und groß; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arm die Buchstaben S. A., einen Anker, die Jahreszahl 1812, eine Krone und ein Kreuz roth eingezigt und einen Todtenkopf blau eingezigt. Bekleidung: Tuchjacke halb grau halb gelb, dergleichen Hofen, ohne Kopfbedeckung, Halbstiefeln, eine Fußschelle nebst Ketten. Wahrscheinlich sind die Tuchjacke und Hofen umgekehrt, so daß das Futter auswendig ist.

(Bekanntmachung.) Von den vier Gesellen, welche wegen Veraburg des Huthmehergesellen Spierling am 25ten Oct. d. J. von uns durch Steckbriefe verfolgt wurden, ist der Sartlergeselle Johann Bartilla ergriffen, der Stellmehergeselle und Tuchmehergeselle aber sind namentlich bekannt geworden; wir machen davon Signalement hiermit nachträglich bekannt und wiederholen unsere frühere Bitte. Sorau in der Niederlausiz den 18ten November 1826. Königl. Preuß. Inquisitorat.

Signalement. a) der Stellmehergeselle heißt Johann Dumke, ist aus Dittmchau, 19 Jahr alt, katholischer Religion, 5 Fuß 3 1/2 Zoll groß, hat braunes lockiges Haar, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, braune Augen, breite Nase, kleinen Mund, gute Zähne, einen Bart im Entstehen, rundes Kinn und Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und mittlere Statur. In der untern Kinnlade fehlt ihm ein Vorderzahn. b) der Tuchmehergeselle heißt Carl Wilhelm Jäckel, ist aus Brieg gebürtig, 19 Jahr alt, evangelischer Confession, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat dunkelbraunes krauses Haar, schmale bedeckte Stirn, schwarze Augenbraunen, braune Augen, etwas breite Nase, aufgeworfenen Mund, der Bart fehlt noch, ein kleines spitzes Kinn, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, und schwächliche Statur. Beide sind von Goldberg am 9ten November mit Zurücklassung ihrer Pässe entwichen. Sorau in der Niederlausiz am 18. Nov. 1826. Königl. Preuß. Inquisitorat.

Beilage zu No. 138. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 22. November 1826.

(Anzeige.) Künftigen Freitag, als den 24sten November Nachmittags um 6 Uhr wird in der schlessischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung gehalten werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 20sten November 1826.
Der General-Secretair Wendt.

(Anzeige.) Die zum Besten der nothleidenden Griechen verfertigten weiblichen Kunst-
Arbeiten, zu denen noch jüngst ein in Chenille gesticktes schönes, großes Blumenstück von Frau
Superintendent Sch. hinzugekommen, sollen künftigen 29. November Nachmittags um 2 Uhr
im kleinen Börsensaal den gütigen Käufern der Blets vorgezeigt und an die, welche eine glück-
liche Nummer gewählt, vertheilt werden. Noch sind einige Billets dazu für 10 Sgr. zu erhal-
ten, bei dem Sub-Senior Gerhard.

Theater-Nachricht.

Ich habe die Ehre einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen: daß meine letzte
Bastdarstellung zu meinem Vortheile, Sonnabend den 25sten November, statt findet, und
an diesem Tage gegeben wird:

Zum erstenmale:

Die Grafen von Scharfeneck oder der verstoßene Sohn,
großes romantisches Schauspiel in 4 Aufzügen nebst einem Vorspiel in einem Acte: „Die
wilde Jagd,“ von E. Weidmann k. k. Höflichschauspieler in Wien; Der Jägerchor ist vom
Herrn Director Tierney eigends hiezu componirt.

Zum Beschluß:

Ein Epilog: Der Abschied.

Breslau den 22sten November 1826.

Moriz Rott,

Regisseur des k. k. priv. Theaters an der Wien.

(Avertissement.) Das vormalige, an der Breslauer Straße hieselbst belegene Prob-
stgebäude des säcularisirten Jungfrauen-Stifts ad St. Crucem hieselbst, bestehend aus einem
Souterrain und zwei Stockwerken, nebst dem dazu gehörigen, aus zwei Stockwerken bestehen-
den, im Hofe belegenen Domestiken-Gebäude, sollen an den Meistbietenden verkauft werden.
Der Licitations-Termin ist auf den 15ten Januar 1827 anberaumt und wird Vormittags
um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Schlosse von dem Herrn Regierungs-Rath Koeldchen
abgehalten werden. Die Bedingungen, unter welchen diese Gebäude meistbietend verkauft wer-
den sollen, werden vom 20sten November d. J. ab, in der hiesigen Reglerungs-, Domainen-
und Forst-Registratur, so wie auch in dem hiesigen Domainen- und Amts-Geschäfts-Lokale einzusehen
seyn. Vor der Licitation muß jeder Bietungsbüchtige seine Zahlungsfähigkeit gehörig nach-
weisen. Liegnitz den 13ten October 1826.

Königlich Preuss. Regierung.

Abhehlung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlages.) Die Grenz-Gensd'armes
Hauptmann und Dürr bemerkten bei einer am 2. September d. J. auf den Lauer-Wiesen
in der Gegend von Lauer, Rothenburgschen Kreises, abgehaltenen Postirung, Abends nach 9 Uhr
3 mit Paketen belastete Männer, welche, als die Gensd'armes sie verfolgten, ihre Ladung weg-
warfen und in der Dunkelheit in das nahe Gebüsch entsprangen. Die Grenz-Gensd'armen nah-
men die zurückgelassene Pakete, sechs Stück an der Zahl, in Beschlag und bei der von dem Haupt-
mann zu Poyerswerda vorgenommenen Revision, haben sich darin 96 Pfd. baumwollenen

Waaren netto Gewicht, als: 1) 223 Paar weiß baumwollene Strümpfe, 2) 6 Paar dergleichen Socken, 3) 84 Paar dergleichen Finger-Handschuhe, 4) 69 Stück dergleichen Schlafmützen, 5) 36 Paar schwarz baumwollene Strümpfe, 6) 5 Paar blau dergleichen, 7) 6 Paar dergl. Kinder-Strümpfe, 8) 222 Paar blau baumwollene Handschuhe, 9) 5 Paar dergl. für Kinder, 10) 6 Paar graue dergl. und 11) 84 Paar grüne baumwollene Handschuhe, vorgefunden. Diese Waaren sind von einem Sachverständigen auf 105 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt worden. Nach Vorschrift S. 180, Thl. 1. Lit. 51. der Gerichtsordnung, wird der Vorfall hierdurch öffentlich bekannt gemacht und die unbekannteten Eigenthümer dieser Waaren werden vorgeladen, innerhalb 4 Wochen von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum erstenmale den Breslauer Intelligenz-Blättern inserirt worden ist, sich bei dem Haupt-Zoll-Amtte Hoyerswerda zu melden und ihr Eigenthum an diesen Waaren nachzuweisen, auch sich über die damit begangene Gefällens-Defraudation zu verantworten, außenbleibenden Falles aber und wenn sie sich spätestens in Termino den 30. December d. J. bei dem gedachten Amtte nicht melden sollten, zu gewärtigen: daß mit der Confiscation der angehaltenen Waaren und deren Verkaufe, auch Berechnung der Loosung zur Strafkasse werde verfahren werden. Liegnitz den 14. November 1826.

Königl. Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der indirekten Steuern.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Oberlandesgerichte auf Ansuchen des Königl. Fiskus die im Fürstenthum Oppeln und dessen Coseler Kreise belegenen Güter Wiegischütz, Reudoff, Buttermilch und die Rodulger Arrende nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden sollen, und die Bietungs-Termine auf den 14ten März künftigen Jahres, den 14ten Juny, und besonders den 15ten September gedachten Jahres, jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Oberlandesgerichte vor dem ernannten Deputirten, dem Herrn Oberlandesgerichts-Rath Ludwig, angelegt worden; so wird solches, und daß gedachte Güter nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Oberlandesgerichts-Registratur eingeschrieben werden kann, auf 106,005 Thlr: 22 Sgr. 2 pf. der Ertrag zu 5 pro Cent gerechnet, gewürdigt worden, den Besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht; daß gleich nach dem letzten Bietungs-Termine, welcher peremptorisch ist, der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Ratibor den 27. Octbr. 1826.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Daß zur Concurs-Masse der Handlungs Lütcke & Comp. gehörige, und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 25,393 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber, auf 27,934 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 744. a. auf der Karlsstraße, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefodert und eingeladen in den hiezu angeetzten Terminen, nämlich den 20ten November a. c. und den 30sten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 28sten März 1827 W. M. 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbötenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Pro-duction der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 30sten July 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 130,267 Rthlr. 2 Pf. manifestirte und mit einer Schuldensumme von 168,700 Rthlr. 7 Sgr. 11 Pf. belastete Vermögen der hiesigen Handlung Lütcke & Comp. am 20. May a. c. eröffneten Concurs-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung

20 Ansprüche aller etwanigen unbekanntten Gläubiger auf den 30sten December d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühorn angezettelt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Pfendack, Mücke, Müller und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandene schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wozegen die Ausbleibenden durch das nach abgehaltenem Connotations-Termine sofort abzufassende Präclussions-Erkenntniß mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Uebrigens werden sämmtliche Gläubiger bedeutet: daß, da im Verfolge der Sache oft Fälle vorkommen, wo mit denselben über gemeinschaftliche Angelegenheiten, es sey von Seiten des Curators, oder auch von Gerichtswegen Rücksprache genommen werden muß, ein jeder sich meldende Liquidant, wenn er nicht am Orte des Gerichts seinen beständigen Wohnsitz hat, verbunden ist, zur fernern Wahrnehmung seiner Geschäfte und seines Interesse bei dem Concurse, am Orte des Gerichts, entweder einen Justiz-Commissarius, oder einen andern zulässigen Bevollmächtigten, an den das Gericht sich halten kann, zu ernennen und mit gesetzlicher Special-Vollmacht zu den Akten zu legitimiren, widrigens falls bei den vorkommenden Deliberationen und abzufassenden Beschlüssen der übrigen Gläubiger, derselbe nicht weiter zugezogen, vielmehr angenommen werden wird, daß er sich den Beschlüssen der übrigen Gläubiger und den Verfügungen des Gerichts lediglich unterwerfe. Breslau den 10. August 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 1137 Rthlr. 17 Sgr. 4 Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 7453 Rthlr. 23 Sgr. 10 Pf. belastete Vermögen des hiesigen Kaufmann Carl Wätner am 11ten September c. eröffneten Concurse-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntten Gläubiger auf den 5ten März 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wohl angezettelt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Conrad, Mücke und Justiz-Rath Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wozegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 21sten October 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Öffentlicher Verkauf von 12 Centnern 26 1/2 Pfund Reis, 600 leere Mehltonnen und 15 leere Salzfässer.) Es sollen auf höhere Veranlassung die aus ältern Beständen im hiesigen Königlichen Magazin befindlichen 12 Centner 26 1/2 Pfund etwas angezogenen Reis, so wie 600 leere Mehltonnen von kleinem Stabholz mit Boden und Deckeln, welche 6 Scheffel Mehl fassen, desgleichen 15 leere Salzfässer, öffentlich an den Meißbleibenden verkauft werden. Wir haben zum Verkauf des Reises einen Termin auf den 23sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Königlichen Burgfeldmagazin, so wie zum Verkauf der Mehl- und Salz-Fässer auf den 24sten und 25sten d. M. jeden Tag von Vormittag 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Königlichen Bäckerei vor dem Sandthor anberaumen und werden Kauflustige eingeladen, sich an gedachten Terminen in den benannten Niederlagen einzufinden, und daselbst ihre Gebote abzugeben, wornach dem Bestbieter den Zuschlag, gegen baare Bezahlung sofort ertheilt werden soll. Breslau den 13ten November 1826.

Königliches Proviant- und Fourage-Amt.

(Bekanntmachung.) Da die Pacht der städtischen Mauth- und Zollgefäße mit ult. December c. zu Ende geht, so haben wir zur anderweitigen Verpachtung derselben auf 3 Jahre d. J. angelegt. Pachtlustige werden dabero hierdurch eingeladen: sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale vor dem Stadtrath und Kämmerer Heller einzufinden, um ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen können täglich Vormittags und Nachmittags bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel eingesehen werden. Uebrigens bemerken wir nur noch: daß nur cautionsfähige Pachtlustige zur Licitation zugelassen werden können, auch kein Nachgeboth angenommen werden wird. Breslau den 6. November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Verdingung der Fourage-Lieferung für den städtischen Marstall.) Die Lieferung des Verpflegungs-Bedarfs an Roggen, Hafer, Heu und Stroh für 44 städtische Marstallspferde und zwar des Hartfutters auf die ersten 6 Monate des Jahres 1827, des Rauchfutters aber auf das ganze Jahr 1827, soll in öffentlicher Licitation verbunden werden. Wir fordern daher cautionsfähige Lieferungslustige hiermit auf, sich in dem zur Anmeldung ihrer Forderungen, auf Montag den 11. December d. J. Vormittags um 10 Uhr angeetzten Termin vor unserm Commissarius, Herrn Stadtrath Blumenthal, auf dem Rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden. Die Lieferungsbedingungen können täglich bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel, in der Rathsbiennerstube eingesehen werden. Breslau den 18. November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Bekanntmachung.) Montag den 27. November d. J. und folgende Tage, in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr, werden am hiesigen Stadtgraben fünfjährige Karpfen, Hechte, Schleie, Karauschen und andre Speisefische in großen und kleinen Quantitäten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Breslau den 20. November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Avertissement.) Zum bevorstehenden Weihnachts-Termin wird bei hiesiger Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft, der Deposital-Tag, den 9ten December; zur Einzahlung der halbjährigen Pfandbriefs-Interessen die Tage vom 18ten bis incl. 23. December, zu deren Auszahlung aber der 28ste, 29ste und 30ste December 1826, zugleich in Erinnerung gebracht wird, die zur Abstempelung zu präsentirenden Pfandbriefe vorschriftsmäßig zu consigniren. Breslau den 18ten November 1826.

Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. von Reinersdorf.

(Bekanntmachung.) Es soll nach dem hier affigirten Substitutions-Patente das in dem Pomster Kreise gelegene, dem Kastellan v. Krzyzanowski gehörige, auf 59215 Rthl. 7 Sgr. gerichtlich taxirte adeliche Gut Muchacice, nebst Zubehör, in den am 2ten März 1827, am 9ten Juni 1827, am 15ten September 1827, hier an der Gerichtsstelle anstehenden Terminen, wovon der letzte peremptorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden im Wege der Auction verkauft werden, wozu wir Käufer einladen. Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Breslau den 2ten October 1826.

Königlich Preussisches Landgericht.

(Auction-Anzeige.) Auf den 29. November d. J. Vormittags um 9 Uhr, werden vor der Haupt-Wacht zu Dhlau, 17 Stück austrangirte Königl. Dienstpferde von dem Königl. 4ten Husaren-Regiment, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft. Dhlau den 19. November 1826.

Der Oberst- und Regiments-Commandeur. v. Engelhart.

(Edictal: Elktion.) Von Seiten des Königl. Stadtgerichts zu Gleiwitz, werden alle unbestimmte Gläubiger des Kaufmann Wendel Aufrecht hieselbst, welche an sein, nach dem eingereichten Statu honorum bloß aus Waaren und einzigen zufließenden Forderungen, im angegebenen Werthe von 2817 Rthlr. 23 Sgr. bestehendes Vermögen, worüber nach dem heut ergangenen Dekrete der Concurß von Amtswegen eröffnet worden ist, Ansprüche zu machen haben, hiermit vorgeladen: in dem am 5ten März 1827 Vormittags um 9 Uhr auf der Stadt-Ge-richtsstube anstehenden Liquidations-Termine in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu Ihnen der Justitiarius Hr. Glagel und Justitiarius Hr. Chytráus vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Forderungen anzubringen und zu beweisen, widrigenfalls sie mit denselben an die Masse präcludirt und Ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinshuloner etwas an Geld, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch angewiesen: an ihn nicht das Mindeste zu verabsolgen, vielmehr uns davon Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositum abzuliefern, widrigenfalls dies für ungeschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigeschrieben, der Inhaber verschwiegener oder zurückbehaltener Gelder oder Sachen aber noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes für verlustig erklärt werden wird. Gleiwitz den 10. November 1826.

Königl. Preussisches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf dem Antrage des Domini Glewitz, Bogauer Kreises, werden daselbst die Pflanzberechtigten abgefragt und sollen die gegenseitigen Verpflichtungen an denselben und der Schubert'schen Wassermühle sub No. 20. des Hypothekenbuchs daselbst abgeloßt werden. Da das Dominium ein Fidei-Commiss-Gut der von Klebeschütz'schen Familie ist, so werden nach §. 11. des Ausführungs-Gesetzes vom 7ten Juni 1821 alle diejenigen, welche ein Interesse bei dieser Auseinandersetzung zu haben vermeynen und namentlich die Herren Fidei-Commiss-Anwärter, aufgefordert, sich a dato 6 Wochen oder spätestens bis zum 8. Januar künftigen Jahres bei unterzeichneten Special-Commissarius in Denkwitz oder in Glewitz am Termins-Tage, wo ihnen der Plan zu dieser Auseinandersetzung vorgelegt werden soll, zu melden, oder zu gewärtigen, daß sie dieselbe gegen sich gelten lassen müssen und sie mit keinen späteren Einwendungen dagegen gehört werden können. Denkwitz bei Groß-Glogau den 18ten November 1826.

Der Königl. Special-Commissarius Machis.

(Bekanntmachung.) Die im Weltnachts-Termin d. J. fälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obbligationen, werden in unserer Kammereistube vom 10ten bis incl. 27ten k. M. mit Ausschluß der Sonntage, in den Amtsstunden ausgezahlt werden. Briesgen den 17. November 1826.

Der Magistrat.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Schlanowitz bei Wohlau, hat 3000 Schock schöne Birkenpflanzen a 2 Sgr. exclusive Stammgeld, zu verkaufen.

(Zu verkaufen) stehen beim Dom. Alt-Schlesia mit Körnern fett gemachtes Schaafschmalz, dergleichen zwei Döfen.

(Zu verkaufen) sind zwei schöne Trumeaux. Das Nähere Carlstraße neue No. 43. im Hinterhofe eine Etage hoch.

(Verkaufs-Anzeig.) In dem zwischen dem Schweidnitzer- und Ohlauer Thore, gerade über der Taschenbastion, nach englischer Art erbauten Malzhause, ist nun die Einrichtung getroffen worden, daß fortwährend Malz, welches nur aus dem vorzüglichsten Getreide gefertigt wird, verkauft werden kann; auch wird daselbst jegliches Getreide gegen ein Malzlohn von 4 Sgr. 4 Pf. Courant gemalt.

(Verpachtung.) Das Brauerey zu Pollentzschne, Trebnitzer Kreises, bei Scarfne, soll von Ostern ab anderweitig verpachtet werden. Pachtlustige können die nähern Bedingungen bei dem Wirthschaftsamt zu Pollentzschne einsehen.

(Anzeige.) Neue schöne Messiner Citronen in Käffern, und ausgezahlt, große itallentische Särzer Maroni, sind zu möglichst billigen Preisen zu haben, bei dem Frächthändler G. Pers, Dplauerstraße in der Messerherberge No. 9.

(Anzeige.) Neuer Holland. Käse, Pommer. Gänsebrüste, Berliner und Braunschweiger Würst, gepreßter Caviar, Vrabant. Sardellen, Franz. Capern, Gard. Citronen, besten Arrock, Pfeffergurken, Elbinger Bricken in ganz und halben Fässeln, wie auch einzeln, desgleichen alle Sorten Specerei-Waaren und gute Rauch- und Schnupftabacke sind bei mir um die billigsten Preise zu haben. Anton Barthel, Schweidnitzerstraße No. 30.

Berliner Gingham
in ganz ächten Farben

bester Qualitee und größter Auswahl der modernsten Muster, wie auch seine, mittel und ordinaire glatte und gemusterte Gaze, Gardinen, Muselin, Gaze-Streifen in jeder Breite und neuesten Mustern, so wie den so sehr beliebten

Felusch

empfiehlt zu dem bevorstehenden Markte zu erniedrigten Preisen

C. M. Luz, aus Berlin.

Ausverkauf

meiner sämmtlichen Peltnett-Waaren eigener Fabrik, unter dem Fabrik-Preise, mache ich zugleich hierdurch ergebnist bekannt und bitte um geneigten Zuspruch.

C. M. Luz, Peltnett-Fabrikant, aus Berlin.

Der Stand ist wie gewöhnlich in der Bude am großen Ring.

(Anzeige.) Neue Elbinger Bricken, sowohl im Ganzen als Einzeln, sind billig zu haben Nicolaisstraße No. 7. bei G. L. Hertel.

(Anzeige.) Diverse Brantweinwaagen, Malschmesser, Bierprober, von Bretner senior & Comp., erhielten so eben und verkaufen sehr billig
Hübner & Sohn, neben der Naschmarkt-Apothek No. 43.

(Anzeige.) Sehr geschmackvolle Bijouterien von 14 und 18 Karat Gold, mehrere neue Gattungen Armbänder, Colliers, Damenkober, Taschen und Nähbücher, so wie viele andere neue Arten Galanteriewaaren, erhielten in sehr großer Auswahl und empfehlen solche zu den billigsten Preisen.
Hübner & Sohn neben der Naschmarkt-Apothek No. 43.

(Ermelerschen Canaster) in Paqueten hat nebst andern beliebten losen Tabacken erhalten; — empfehle mich auch zugleich mit diversen Specerei- und Canditoret-Waaren zu den nur möglichst billigsten Preisen.

F. Wm. Scholz, Dbl. Straße im schwarzen Adler.

(Anzeige.) So eben erhielt ich von dem Herrn J. van Belsen in Harlem eine Parthe Blumen-Zwiebeln, bestehend in Hyacinthen, Tulpen, Tacetten, Crocus, Narcissen etc., welche ich Freitag den 24sten November früh um 9 Uhr auf meinem Comptoir, Junkergasse No. 87 im Wege der Auction verkaufen lassen werde.
F. W. Creutler.

(Anzeige.) Tisch- und Fuß-Teppiche von der neuesten Mode, sind zu billigen Preisen zu haben bei den Gebrüdern Meßner, aus Tyrol, am Paradeplatz No. 11, Parterre, früh von 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 12 bis 2 Uhr.

(Anzeige.) Die Familie Casorti entschuldigt sich ergebenst, in den Zeitungen der vorigen Woche schon ihre letzte Vorstellung angezeiget zu haben, und benachrichtiget ein hohes und verehrtes Publikum: daß diese erst nächsten Sonntag als den 26ten November statt haben wird.

Indem wir nun nach vorstehender Anzeige unsere Vorstellungen beschließen, finden wir uns verpflichtet, dem hohen und verehrten Publico für die besonders gütige, lebhaft und freundliche Theilnahme an unsern Bemühungen und Leistungen den schuldigen gehorsamsten Dank abzustatten. Die Erinnerung an diese immer beifällige Theilnahme und beständige Gewogenheit in einer Stadt, ausgezeichnet durch vielseitige Kunstbildung und Geschmack ihrer Bewohner, wird für uns stets erfreulich bleiben, indem wir uns der schmelzhaften Hoffnung überlassen, die Erfüllung unserer gehorsamsten Bitte: uns in geneigtem Andenken zu behalten, erwarten zu dürfen.
Die Familie Casorti.

Neue Musikalien

im Verlage der Breitkopf- und Härtelschen Musikhandlung in Leipzig.
(in Breslau bei Carl Gustav Förster.)

Für Pianoforte.

Bach, J. Seb., Fugue p. l'Orgue ou Pianof. No. 3. 8 Ggr. — Beethoven, L. v., Gr. Quatuor No. 6. (Oeuv. 18. Liv. 2.) arrangé pour le Pianoforte à 4 ms. par J. P. Schmidt. 1 Rthlr. 12 Ggr. — Derselbe, Trio. Op. 70. No. 1. arrangé p. le Pianof. à 4 mains par Mockwitz, 1 Rthlr. 12 Ggr. — dito No. 2, à 4 mains par Mockwitz. 1 Rthlr. 16 Ggr. — Belke, Gr., Divertissement p. le Pianof. Op. 16. 10 Ggr. — Bergen, G., Introd. et Variat. sur un air allemand p. le Pianof. Op. 7. 12 Ggr. — Clementi, Gradus ad Parnassum, ou l'Art de jouer le Pianoforte, démontré par des Exercices dans le style sévère et dans le style élégant. Vol. 3 3 Rthlr. — Cramer, Introduction et Rondeau de Fischer, p. le Pianoforte. 8 Ggr. — Haydn, Jos., (Il Maestro e lo Scolare,) Thema mit Variationen für das Pianoforte zu 4 Händen. Neue, mit Fingersatz und Vortragszeichen versehene und mit einer Variation vermehrte Ausgabe von Carl Schmidt, 12 Ggr. — Kalkbrenner, Marche p. le Pianof. à 4 ms. Op. 40. 6 Ggr. — Kloss, G., Sonate pour le Pianoforte. Op. 24. 12 Ggr. — Derselbe, Sonatine pour le Pianoforte. Op. 26. 8 Ggr. — Köhler, H., Potpourri pour Pianof. et Flûte sur des thèmes de l'Opera: la Dame blanche. 1 Rthlr. — Derselbe, Potpourri, tiré de l'Opéra: Il Crociato, de Meyerbeer, p. Pianof. et Flûte. Op. 154. 1 Rthlr. 8 Ggr. — Onslow, G., Air Ecossais avec 6 Variations p. le Pianoforte. Op. 5. 8 Ggr. — Richter, W., Sonate facile p. Pianof. et Flûte ou Violon. Op. 1. 20 Ggr. — Rossini, Ouvert. de l'Opéra: Aureliano in Palmira, pour le Pianoforte. 10 Ggr. — dito Bianca e Falliero, pour le Pianof. 12 Ggr. — dito Bruschino, pour le Pianof. 10 Ggr. — dito la Scala de Getta, p. le Pianof. 10 Ggr. — dito le Siège de Corinthe pour Pianoforte. 16 Ggr. — Schloer et Castellacci, Bolero p. Pianof. et Guitare avec Introd. et Finale. Op. 15. 16 Ggr. — Schlösser, Grande Sonate p. le Pianof. Op. 20. — Sörgel, F. W., 4 Polonaises p. le Pianof. Op. 24. 6 Ggr. — Derselbe, 3 Polonaises p. le Pianof. à 4 ms. Op. 25. 12 Ggr. — Täglichsbeck, Th., Variations concertantes p. Pianof. et Violon sur un air favori. Op. 5. 16 Ggr. — Zeuner, C., 2me Concerto pour le Pianoforte avec accomp. d'Orch. 3 Rthlr.

(Anzeige.) Von der neu zugekauften, eben so seltenen als schätzbaren Bibliothek des hler verstorbenen Prof. Schmidt, von circa 6000 Bänden aus allen Sprachen und Wissenschaften, habe ich die Folianten und Quartanten (welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden) in einen Katalog gebracht, welchen der Herr Antiquar Ernst zu Breslau gratis vertheilen und Bestellungen gütigst für mich annehmen wird. Liegnitz den 16ten November 1826.

H. Kronecker.

Inländischen Wein

verkaufe ich eben so billig als er nur offerirt werden dürfte und gebe ich bei einer Abnahme von 12 Flaschen noch eine als Rabatt, in Elmer und größern Gebinden verhältnißmäßig billiger.

Rother inländischer Wein

sehr gut zum Bischof pr. Berl. Boutheille 6 Ggr.
Bischof pr. Berliner Boutheille 10 Ggr.
Cardinal dito 10 Ggr.
exklusive Flaschen, Nepselinen-Weinpunsch von süßen Meßner Nepselinen, pr. Flasche 15, pr. halbe 8 Ggr. excl. Flaschen, empfehle

G. B. Jäkel, (am Raschmarkt) Ring No. 48.

(Pensions-Anzeige.) Es erbietet sich eine Familie zwei Knaben von anständigen Eltern, welche hiesige Schulen besuchen, in Pension zu nehmen. Das Nähere zu erfragen Altbüßergasse No. 55.

Handlung = Etablissement zu den sieben Kurfürsten

Am 20sten dieses Monats haben wir auf hiesigem Platze eine
Ausschnitt- und Mode-Waaren-Handlung
unter der Firma:

Kiepert et Reichfischer

eröffnet.

Mit dieser öffentlichen Anzeige verbinden wir die Absicht, uns dem Wohlwollen Derjenigen zu empfehlen, die sich geneigt fühlen, zum Ausblühen unsers neuen Geschäftes das Ihrige durch gütigen Zuspruch und durch weitere Empfehlung unserer ergebensten Dienste beizutragen.

Daß wir stets eifrigst bemüht seyn werden, den Wünschen Aller, die uns mit Ihrem Vertrauen beehren, völlig zu entsprechen, hoffen wir am Besten durch die That zu bewerkstelligen, wozu wir uns oft Gelegenheit wünschen. In dieser Rücksicht erlauben wir uns, auf folgende Artikel unsers ganz neu assortirten Lagers aufmerksam zu machen:

Moderne glatte und faconirte seidene Stoffe: Robes diaphanes — chine'sische crêpes Robes — Gaze's Iris — Crêpes. — Eine reiche Auswahl in kleinen seidnen Tüchern und Shawls für Damen — schwarze und bunte seidene Cravatten. — Die neuesten Westen in Seide, Sammet, Valencia und Dollinet. — Taschen-Tücher für Herren in allen Gattungen. — Wiener Herren-Schawls — Indiennes — und Barréges-Tücher für Herren — französische und englische Batiste — glatte und faconirte Gaze's und Gros de Naples-Bänder im neuesten Geschmack. — Blumen und Federn. — Nulls — Gaze's — Jaconets — englische Leinwand — englische und französische Merinos — Moirés — englische Tisch-Flügel- und Fortepiano-Decken — englische, französische und schottische Teppiche — Tülle und Tüllschleier — weiße und colorirte Organtines — Piqués — Herren- und Damen-Handschuhe — glatte und bunte Cambriks — seidene und baumwollene Strümpfe für Herren und Damen — seidene Herrenhüte und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Breslau den 22. November 1826.

Kiepert et Reichfischer.

§ Englische natives Austern in Schalen §

und holstein. ausgekostene, erhalte ich morgen per Post. Breslau den 22sten October 1826.

G. B. Jäkel am Ringe (Nachsmarkt) No. 48.

(Dienst-Gesuch.) Eine perfekte Köchin, welche mit allen Mehlspeisen und Bäckereien fort kann, ist zu erfragen beim Agent Müller in der neuen Herrenstraße No. 17.

(Anzeige.) Der Eigenthümer einer entflohenen Wachtel kann selbige gegen Erstattung der Insertions-Kosten zurück empfangen in No. 8. auf der Schuhbrücke.

(Anzeige.) Es hat sich beim Dominium Schmelnern, Breslauer Kreises, ein Dachshund mit einem Halsbande versehen, eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Anzeige-Gebühren in Empfang nehmen.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montage, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage von Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.

L i t e r a r i s c h e N a c h r i c h t e n .

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt:

Die Pariser Bluthochzeit, dargestellt

von
Dr. L. Wachler.

gr. 8. geh. 20 Sgr.

eine mit lebendigen Farben und sorgfältiger Treue gegebene Darstellung eines unserer trefflichsten Historiker, zeitgemäß um so mehr, als die Bestrebungen hie und da sichtbar sind, veraltete, gemeinverderbliche, kirchliche und gesellschaftliche Vorurtheile, Irrthümer und Missbräuche wieder aufleben zu lassen und dadurch das Fortschreiten zur reinern und höheren Bildung des Geistes zu hemmen.

Zugleich die Anzeige, dass aus dem Verlage der J. C. Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt aquirirte:

Dr. L. Wachlers

Handbuch der Geschichte der Literatur.

2te Umarbeitung. 4 Bände. gr. 8.

11 Rthlr. 20 Sgr.

- 1r Band: Geschichte der alten Literatur. Nebst einer Einleitung in die allgemeine Geschichte der Literatur. 2 Rthlr. 18 Sgr.
2r Band: Geschichte der Literatur des Mittelalters. 2 Rthlr. 18 Sgr.
3r Band: Geschichte der neuen Literatur. 1r Theil. Nationalliteratur. 3 Rthlr. 8 Sgr.
4r Band: Geschichte der neuern Literatur. 2r Theil. Gelehrsamkeit. 3 Rthlr. 8 Sgr.

NB. Der als Compendium bearbeitete Auszug aus diesem ungemein schätzbaren Werke erscheint im nächstkommenden Jahre, worüber in kurzem Näheres berichtet.

P h i l o m a t h i e .

Von Freunden der Wissenschaft und Kunst
herausgegeben

von
Dr. L. Wachler.

3 Bände. gr. 8. 4 Rthlr. 25 Sgr.

(1r Band 1 Rthlr. 15 Sgr. 2r Band 1 Rthlr. 15 Sgr. 3r Band 1 Rthlr. 25 Sgr.)

eine Sammlung der gediegensten Abhandlungen von einem Kreise der hochgebildetsten Gelehrten, deren wiederholte angelegentliche Empfehlung ich desto lieber ausspreche, als die kritischen Beurtheilungen schon das nämliche thaten.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Emmy, oder der Mensch denkt, Gott lenkt. Ein Roman von Heine.

Clauren. 2 Theile. 8. Leipzig, bei Wienbrack. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Es wäre überflüssig, zur Empfehlung dieses Buchs etwas sagen zu wollen, da der geniale Verfasser sich am Schlusse des 1sten und 2ten Bandes über Inhalt und Tendenz seines Werkes freimüthig ausgesprochen hat und wir überzeugt sind, daß der Leser durch das hohe Interesse der Handlungen, wie durch das phantastische Colorit, sich aufs Innigste befriedigt finden wird.

Im Anfang kommenden Jahres erscheint das dritte große Kunstblatt von J. Heinrich's in
Eöln, welches

Die zehn Gebote Gottes.

calligraphisch darstellen wird. Die Größe des Blattes sowohl, (2 Fuß 4 Zoll Höhe und 1 Fuß 7 Zoll Breite betragend) als die außerordentlichen, auf die sibiiche Verzierung desselben verwendeten Unkosten verstaten nicht, den Subscriptionspreis geringer als 5 Rthlr. zu stellen. Für dieses wird es sowohl bei mir als durch alle Buch- und Kunsthandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) bei denen man subscribiren will, zu erhalten seyn.

Obchon sich die beiden früher erschienenen Kunstblätter, „das Vater Unser“ mit Texten für den katholischen und den evangelischen Cultus darstellend, (Preis eines jeden 2 Rthlr. 8 Sgr.) eines so ausgezeichneten Beifalls erfreut haben, daß die Platten beider zu mehrermahlen neu gestochen werden mußten, so darf doch im voraus versichert werden, daß dieses neue Blatt sie übertrifft und einen noch größern Beweis von der Meisterschaft dieses Calligraphen abgeben wird.
Berlin im October 1826. F. Trautwein.

Bei Frlese in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Neues einfaches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen,
oder deutliche Anweisung, wie man ohne alle Vorkenntnisse die Speisen auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann, nebst einem Anhange, in welchem Vorsichtsregeln beim Einkaufe der Produkte für die Küche gegeben werden, und eine Anweisung zum Dreschiren. Auf vieljährige in der Küche selbst gemachte Erfahrung gegründet. Preis 20 Sgr.

An wahrhaft zweckmäßig eingerichteten Kochbüchern ist keinesweges ein Ueberfluß; denn man weiß, wie wenig die meisten, indem sie blos Anweisungen zur Speisereitigung geben, auf das Bedürfnis angehender Köchinnen sehn, wie wenig sie, in dieser Hinsicht Maß und Gewicht bei Zutaten genau bestimmen und die nöthigen Vorarbeiten und Handgriffe lehren; wie wenig sie endlich darauf Rücksicht nehmen, gut und schmackhaft, aber auch wohlfeil zu kochen, was doch in unsern Tagen sehr zu berücksichtigen ist. Rechnet man dazu, daß hier auch Anweisung und Regeln für den vortheilhaftesten Einkauf gegeben werden, so dürfte man dreyß behaupten, daß diesem Buche vor vielen der Preis gebührt.

Bei Bernh. Fried. Voigt in Ilmenau ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Joseph Serrière
das Ganze der Bierbrauerei und Bierkellerei = Wirthschaft.

Nebst einem Anhange über
Branntweimbrennerei und Essigfabrikation.

in so weit sich beide bei einer großen Landwirthschaft an die Bierbrauerei anschließen.
Nach chemischen Grundsätzen und praktischen Erfahrungen bearbeitet und praktischen Bierbauern und Landwirthen gewidmet. Nebst einem Steindruck. 8. 15 Sgr.

Diese Schrift eines sowohl durch Theorie als vieljährige Praxis ausgezeichneten Veteranen ist Deutschlands gebildeten Oekonomen gewidmet. Sie beweiset klar, daß sich Bierbrauerei, Branntweimbrennerei und Essigfabrikation bei uns im Allgemeinen noch im kläglichsten Zustande befinden, daß bisher nur wenig Vorschläge zu deren Verbesserung ihren Zweck erreichen konnten und strebt sich das Ziel, seinen Lesern ein allgemein ausführbares Brau- und Brennverfahren zu zeigen, welches er insbesondere an große Landwirthschaften anreihet und denkenden Oekonomen eine neue wohlthätige und glänzende Erwerbsquelle durch Mittel eröffnet, aus allen Produkten geistiger Gährung, einen vollkommenen entsulften Brantwein, Spiritus und Essig zu gewinnen, welche künftlich jede Bezehung von dem Ausland entbehrlich machen. Dabei sind alle bisherigen empirischen Erfahrungen Praktikerh chemisch deutlich erklärt, die dunkeln Wege der Bierbrauerei mit der Fackel der Chemie beleuchtet und dem rationellen Braukünstler überall das wie, wo und warum gründlich nachgewiesen.

Gemeinnütziges Handbuch der Krankenpflege
 oder der theilnehmende, sachverständige und freundliche Krankenwärter bei Krankheiten überhaupt, und bei Verwundeten, Wöchnerinnen, Neugeborenen, Genesenden u. ins-
 besondere, Nebst den nöthigen Vorkehrungen bei ansteckenden Krankheiten, Winken
 über die Behandlung junger Leute, welche heimliche Sünden üben u. s. w.; auch
 einer Anleitung zu den bei der Krankenpflege erforderlichen Kenntnissen der niederen
 Chirurgie, Pharmacie, und Diätetik. Für Aerzte, Krankenwärter, Geistliche, bes-
 sorgte Mütter und alle edle Menschenfreunde, von Dr. M. Lebeaud. Aus dem
 Franz. von Dr. Fr. Reinhard. 8. Preis 23 Sgr.

Diese empfehlenswerthe Schrift, auf die wir das Publikum mit Recht aufmerksam machen,
 hat das Gevorge einer umsichtig gesammelten Erfahrung und betrifft einen der wichtigsten Theile
 der Heilkunde, der in vielen Krankheiten Hauptbedingung einer glücklichen Genesung ist. Daher
 eignet sich dieses Buch mehr als jedes andere medizinische zu einem nützlichen Haus- und Volks-
 buch, da Jedermann leicht in die Lage kommen kann, Kranke pflegen zu müssen, in der man eine
 so ausführliche Belehrung, wie sie diese Schrift ertheilt, nicht leicht finden möchte.

Kerner:

Der Geburtshelfer auf dem Lande,

oder Unterricht für Hebammen bei Ausübung ihrer Berufspflichten, worinnen ihnen die
 ersten Grundsätze der Entbindungskunst, die Art und Weise der natürlichen Geburt
 und ihre Erkennungsmerkmale, die Behandlung der Wöchnerinnen und der Neuges-
 bornen u. u. nach Baudelocque und den besten übrigen Geburtshelfern vorgetragen
 werden. Sowohl für Hebammen, als auch insbesondere für gebildete Frauen, die
 durch Wegräumung von Vorurtheilen und nur noch zu häuslich vorkommender zweck-
 widriger Verfahrensart, so wie durch Verbreitung vernünftiger naturgemäßer
 Grundsätze unendlich viel Gutes stiften wollen. Herausgegeben von Dr. M. Lebeaud
 und deutsch bearbeitet von Dr. G. N. Emsmann. 8. Preis 20 Sgr.

Der berühmte und unvergeßliche Baudelocque, den Napoleon zum ersten Geburtshelfer bei der
 Kaiserin Marie Louise erhob, ist der Begründer dieser nützlichen Schrift. Ihre neuern Bearbei-
 ter Lebeaud und Emsmann waren nur bemühet, sie mit den neueren Erfahrungen zu bereichern,
 sie so vollständig zu ergänzen, daß kein Fall denkbar ist, wo ihr Rath nicht die beste Aushülfe
 wäre und ihr dabei eine so klare und deutliche Darstellung zu geben, daß sie von jeder Leserin ohne
 viele Mühe leicht verstanden werden kann.

**Anzeige für fröhliche Säger, heitere Gesellschaften und
 frohe Familienkreise.**

So eben ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Die deutsche Liedertafel
 2r Theil. Pränumerations-Preis für beide Theile (46 Bogen weiß Druckpapier.)
 1 Rthlr. 10 Sgr., Schreibpapier 2 Rthlr.

Was die Herausgeber so wie der Verleger in ihren frühern Ankündigungen versprochen, haben
 sie redlich gehalten. Das Gesangliebende Publikum empfängt hier gegen 1200 Lieder, das
 schönste und gediegenste unsterblichen und classischen Dichter um einen so sehr
 billigen Preis. Ende December d. J. erlscht der Pränumerationspreis ein für allemal.

Bei Frieße in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Anschiindstige

Guter Rath für Schwindsüchtige und sich Auszehrende. Herausgegeben von Dr. Becker,
 praktischer Arzt in Leipzig. Preis 18 Sgr.

Gegen erfrorne Glieder.

Anweisung alle erfrorne Glieder aus dem Grunde zu heilen, auch dann noch, wenn sie
 seit mehreren Jahren erfrorn sind. Zum allgemeinen Gebrauch für Stadt- und
 Land-Bewohner, von Dr. Becker in Leipzig. Preis 4 Sgr.

Folgende empfehlungswerthe Jugendschriften sind bei mir erschienen und in Breslau bei Wlth. Gottl. Korn, Gossorowsky, Gräson u. Comp., J. F. Korn, Max u. Comp., Rathbor bei Jühr, so wie in allen übrigen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Rinaldo's Reisen durch Deutschland.

Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend zur Beförderung der Vaterlandskunde. Zweite verbesserte und mit neuen Kupfern verschönernte Ausgabe. 3 Theile. 8. Mit 12 col. Kupfern. 4 Thlr.

Dieses Buch wurde bei seinem ersten Erscheinen so günstig aufgenommen, daß die zweite Aufl. keiner weitern Anpreisung bedarf. Ich bemerke nur, daß der Text mehrere Berichtigungen erhalten, und 6 der frühern weniger gelungenen Kupfer durch 6 schönere ersetzt sind.

Choix des plus jolis contes arabes tires des mille et une nuit, par M. A. Henri. Nouv. édit. augm. d'un vocabulaire par L. F. Sanguin. 2 Vol. av. 2 figures, cart. 2 Thlr.

Jedo, wo die Lesewelt von Neuem auf die herrlichen Erzählungen der Tausend und Eine Nacht aufmerksam gemacht worden ist, dürfte dieser Auszug für die Jugend sehr willkommen seyn, da er mit vieler Sorgfalt gemacht und alles das, was man den Kindern vorerhalten würde, weggelassen ist. Diese neue Auflage ist von Hrn. Sanguin mit einem vollständigen Wörterbuche bereichert worden.

Albert und Eugenie.

Eine Bildungsschrift für die reifere Jugend, von U. N. F. Seemann, herausgegeben von Dr. C. W. Spleker. 2. Mit 4 sehr schön illuminierten Kupfern, gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Zweck dieser Schrift ist: die Jugend in ihrer Reinheit darzustellen, den Veruf der Menschheit für dieselbe nachzuweisen und die Erleichterungsmittel zu ihrer Uebung anzugeben. Das Ganze bestehet aus 21 Kapiteln, wovon ich zur nähern Kenntniß desselben nur einige derselben anführe. Als: sittliche Beschcheidenheit, der Tugendlohn, Beredlung, Keimund, das Gefällige, das Große, Groß und Gut, Stadt und Gesellschaft, Natur und Einsamkeit, Naturfreude, das Naturreiche, die Sinnenfreude, Vergeltung des Sündlichen, Ideenverbindung, Veräntlichung des Geistes, Klugen, Einbildungskraft und Gefühl u. s. w. Auch dieses Buch zeichnet sich durch sein gefälliges Aeußere sehr vortheilhaft aus.

Die Familie Otto.

Eine Bildungsschrift für Jünglinge und Jangfrauen, von U. N. F. Seemann. Ein Gegenstück zu Albert und Eugenie. Herausgegeben von Dr. C. W. Spleker. 8. Mit 4 Kupfern. 1 Thlr. 15 Sgr.

Wie der Verfasser in Albert und Eugenie die Jugend in ihrer Reinheit darstellt, so macht er in der Familie Otto auf den Lohn und Segen derselben aufmerksam, und sucht zugleich in Darstellung aus dem Leben und den Schicksalen einer edlen Familie zu beweisen, das man durch Ausübung der Tugend stets fröhlich seyn kann.

Deutschlands berühmte Männer,

in einer Reihe historischer Gemälde zur Ermunterung und Bildung der reifern Jugend dargestellt von Dr. G. L. Ferrer. 2 Theile. Mit 10 Kupfern. gr. 8. Halber Franzb. 3 Thlr. 20 Sgr.

Bei der großen Anzahl von Jugendschriften, die wir bereits besitzen, giebt es doch nur wenige, die für das reifere Jugendalter bestimmt sind. Ich glaube daher, daß obiges Werk eine recht willkommene Erscheinung seyn wird, um so mehr, da dessen Inhalt nicht bloß unterhaltend, sondern auch zugleich lehrreich ist, und sein Aeußeres wohl nichts zu verlangen übrig läßt, indem Druck und Papier schön und die Kupfer von Heidelof gezeichnet und von guten Meistern sehr brav ausgeführt sind. Leipzig im November 1826. Carl Enobloch.